

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **52 (1943)**

Heft 43

PDF erstellt am: **11.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## INSERATE:

Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

## ABONNEMENT:

Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

## REDAKTION UND EXPEDITION:

Basel, Gartenstrasse 112.  
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.  
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 27934.  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.O., Basel.

## Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Zweihundfünfzigster  
Jahrgang



Cinquante-deuxième  
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

## ANNONCES:

La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

## ABONNEMENTS:

Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

## REDACTION ET ADMINISTRATION:

Bâle, Gartenstrasse 112.  
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.  
Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 27934.  
Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Basel, 28. Oktober 1943

Erscheint jeden Donnerstag

N° 43

Paraît tous les jeudis

Bâle, 28 octobre 1943

## Der Gang zur Urne

Es ist ein hervorsteckendes Merkmal der sich in vollem Fluss befindlichen vielstimmigen Wahlpropaganda, dass sich alle Parteien über die besondere Bedeutung des bevorstehenden Umstanzes einig sind. Sie wird allseitig auf den Umstand zurückgeführt, dass dem für die nächsten vier Jahre bestellten Parlament und der von diesem erkorenen Landesregierung aus üblichen Gründen eine weit über das übliche Mass hinausgehende Verantwortung zu fallen werden. Nach menschlichem Ermessen ist doch damit zu rechnen, dass in diese Amtsperiode wenn nicht das Ende des zweiten Weltkrieges überhaupt, so doch der Abschluss des europäischen Krieges fällt, sowie die darauffolgende Übergangszeit, in welcher der Grundstein zur künftigen Friedensordnung gelegt werden muss. Für die spätere Wohlfahrt unseres Landes hängt also viel davon ab, welche Richtung die vom Parlament bestimmte Gesamtpolitik einschlägt. Dabei messen wohl alle im Erwerbsleben stehenden Bürger der künftigen Behandlung wirtschaftlicher Fragen vermehrtes Gewicht bei.

Im weitern legen alle Parteien den Hauptakzent ihrer Werbung auf die Notwendigkeit, Männer in die eidg. Ratsläde abzuordnen, die den sie herantretenden Erfordernissen, die vielgestaltigen, weitreichenden Nachkriegsprobleme zu meistern, gewachsen sind. Es kommt daher mehr denn je auf die Persönlichkeiten und die Befähigung zum Amte an.

Diesen, die Sachlage treffend charakterisierenden Argumenten werden sich auch die Angehörigen der Fremdenverkehrswirtschaft und im besondern das Gastgewerbe nicht verschliessen wollen. Wenn der Zentralvorstand unseres Vereins sich mit den eidg. Wahlen befasste und in einem bereits an dieser Stelle kommentierten Rundschreiben an die Sektionen gelangte, so tat er dies, ohne deswegen von der strikten politischen Neutralität der Berufsorganisationen abzuweichen, einzig in der Überzeugung, dass dieses Mal kein Stimmfähiger zurückstehen sollte. Dabei war es der Verbandsleitung durchaus klar, dass unser Einfluss auf den Wahlverlauf schon deshalb ein begrenzter ist, weil die Verbandsangehörigen in den verschiedensten politischen Lagern stehen, die Möglichkeiten des Proporz-Wahlverfahrens an und für sich beschränkt sind und letzten Endes der Entscheid bei den Stimmbürgern der einzelnen dezentralisierten Wahlbezirke liegt. Aber es ist dem Zentralverein daran gelegen, alle Stimmberechtigten aus dem Gastgewerbe an ihre doppelte Pflicht als Bürger und Berufsangehörige zu erinnern und dafür zu sorgen, dass wenigstens die vorhandenen bescheidenen Chancen voll ausgenutzt werden. Denn auch diese versprechen Erfolg, umso mehr als bei den Zufällen der Proporzarithmetik selbst zahlenmässig beschränkte Wählergruppen einen Entscheid herbeiführen können, wenn sie ihr Ziel konsequent im Auge behalten.

Wir alle wissen zur Genüge, was in den nächsten Jahren für die Hotellerie auf dem Spiele steht. Wenn der von allen erwähnte Aufschwung des Fremdenverkehrs und damit die Wiedererstarke des Gastgewerbes zur Tatsache werden soll, dann muss neben vielen andern Voraussetzungen jedenfalls die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz in internationaler Beziehung wiederhergestellt und die Hotellerie gleich wie die übrige Export-

industrie in der Lage sein, erstklassige Leistungen und Waren preiswürdig zu offerieren. Das allein schon in dieser einzigen Forderung liegende umfassende Wirtschaftsprogramm bedarf der sachkundigen und zielsicheren Abklärung im Parlament. Damit treten wir nicht etwa für eine einseitige und kurzzeitige Interessenpolitik ein, denn die wirtschaftlichen Fäden, die vom Fremdenverkehr aus gesponnen werden, sind viel zu zahlreich, als dass sich das Gastgewerbe auf eine engherzige Wirtschaftsschablone einlassen könnte. Umso weiter müssen der Horizont und umso gründlicher auch die praktischen Erfahrungen, sowie die Kenntnisse über die Zusammenhänge in der Fremdenverkehrswirtschaft derjenigen Männer sein, denen wir unser politisches Vertrauen entgegenbringen.

Aus dem Gesagten lässt sich aber auch leicht erkennen, wie notwendig es wäre, wenn sich unter den in die kommende Bun-

desversammlung entsandten Parlamentariern mehrere fachkundige Vertreter unseres Standes befänden.

So wie die Verhältnisse liegen, kann und will sich die Vereinsleitung nicht auch noch in personeller Hinsicht zu den Wahlvorschlägen äussern. Die Prüfung der Kandidaten auf ihre Eignung, ihre Kenntnisse und Eigenschaften als berufene Volksvertreter muss jeder Wähler selbst vornehmen. Einzelne unserer Sektionen gehen dabei ihren Mitgliedern an die Hand, indem sie auf Kandidaten aufmerksam machen, die nach ihrer Auffassung das besondere Vertrauen unseres Berufsstandes verdienen und denen sowohl Hoteliers als deren Mitarbeiterschaft die Stimme geben sollten. Da unter den Parteien vielfach Listenverbindung besteht, so können ja ohne Einbusse an Listenstimmen offizielle Parteilisten panachiert oder einzelne Namen kumuliert werden.

Zur Orientierung unserer Leserschaft und in Ergänzung der ihnen möglicherweise bereits zugegangenen Wahlaufträge lassen wir nachstehend noch eine Übersicht jener Vorschläge folgen, die uns aus Sektionskreisen bekanntgegeben worden sind. Dabei sei aus-

## Die touristische Seite des Strassenbauprogrammes

Vor einiger Zeit wurden unsere Leser mit den wichtigsten Darlegungen aus dem Kommissionsbericht über den Ausbau des schweizerischen Hauptstrassennetzes bekannt gemacht. Es mag bei der Durchsicht der erwähnten Vorschläge aufgefallen sein, dass in diesem Bericht die sich aus autotouristischen Überlegungen ergebenden Schlussfolgerungen für die künftige Strassenbauplanung etwas zu kurz gekommen sind.

Die Via Vita, die Zentralstelle für Erhebungen und Studien zur Förderung und Rationalisierung des Strassenverkehrs, hat nun diese Lücke in einer Vernehmlassung ausgefüllt, die an das eidg. Departement des Innern gerichtet ist und in welcher diese Stelle zum vorerwähnten Bericht der Fachkommission des Oberbauinspektorates Stellung nimmt.

Sehr zutreffend wird in diesem Memorandum ausgeführt, dass bei der Planung von heute diejenige von morgen nicht übersehen werden dürfe. In vielen Fällen sei es mit verhältnismässig geringem Aufwand möglich, Vorbedingungen zu schaffen, die späteren Generationen zugute kommen und ein nachträgliches und meist kostspieliges Flickwerk verhindern können. So sieht z. B. der holländische Reichsstrassenplan vor, dass wichtigste Strassenstrecken zunächst nur auf 6 m Breite ausgebaut werden, wobei man aber bereits durch Landerwerb oder Bauservitute die Voraussetzungen schafft, um später parallel zur ersten Spur eine zweite gleich breite Fahrbahn anzulegen. In ähnlicher Weise sollte auch die Schweiz vorgehen, wobei es gerade bei uns nicht an Anschauungsmaterial fehlt, das uns darüber belehrt, in welcher schwierige Verhältnisse man geraten kann, wenn bei Strassenführungen, Platzgestaltungen, Überbauungen usw. nur gerade auf die nächsten paar Jahre abgestellt wird. Besonderes Augenmerk soll in diesem Zusammenhang der Dimensionierung von Strassenbrücken gewidmet werden. Auf den Strecken, bei denen ein späterer Ausbau und eine Verbreiterung der Strasse als wahrscheinlich anzusehen ist, sollten die Brückenkonstruktionen so gehalten sein, dass deren voraussichtliche Erweiterung ohne übergesetzte Kosten möglich ist.

Die Via Vita unterstützt die in Aussicht genommene besondere Berücksichtigung des sog. Hauptverkehrs-Strassennetzes im Ausbauprogramm. Mit Ausnahme der Grenzanstöße und der Alpenstrecke am Gotthard ist eine Strassenbreite von mindestens 9 m vorgesehen. Schon im Interesse des Fremdenverkehrs sei es äusserst wichtig, eine oder einige wenige Hauptverkehrsstrassen grosszügig auszubauen. Der Ausflugsreiseverkehr von Land zu Land mit grossen Gesellschaftswagen dürfte in der Nachkriegszeit wieder zu neuer Blüte kommen. Diese vielplatzigen Fahrzeuge werden zufolge ihrer steten technischen Verbesserung eine erhebliche Zunahme erfahren. Beim Bestehen, die Fahrt mit solchen Wagen immer bequemer zu gestalten, werden die Dimensionen noch weiter vergrößert. Es darf aber künftig nicht mehr vorkommen, dass ausländische Gesellschaftswagen an der Grenze zurückgewiesen werden müssen, weil sie breiter sind als unsere Strassen. Wir müssen mindestens darnach trachten, solchen Wagen einzelne Durchgangsstrassen zugänglich zu machen, damit die Leute wenigstens ins Land gebracht

werden können. Es wird dann Sache der Fremdenverkehrsverwaltung sein, diese Gäste dazu zu bewegen, andere Teile der Schweiz mit Verkehrsmitteln, die wir im Lande selbst zur Verfügung haben, zu besuchen.

Auffallend ist, dass mit einer einzigen Ausnahme alle Grenzanstöße nur Strassen mit 7 m Breite erhalten sollen. Die Vernehmlassung führt dazu aus, dass auch in den übrigen Fällen nicht rein technische Erwägungen massgebend sein dürfen, sondern ebensowohl propagandistische und psychologische Momente mit zu berücksichtigen seien. Der erste Eindruck, den der ausländische Autotourist von unseren Strassen erhält, spielt für seine weiteren Reisepläne eine ganz bestimmte Rolle. Die Strassenanschlüsse an der Grenze sollen deshalb nach grosszügigen Gesichtspunkten zur Ausführung gelangen, was kostenmässig nicht allzusehr ins Gewicht fallen wird, da es sich durchwegs um kürzere Strassenstrecken handelt. Jedenfalls sollten wir darauf Rücksicht nehmen, wie im einzelnen Falle das Nachbarland seine eigene Strasse an unsere Grenze führt und wir sie in mindestens gleichwertiger Ausführung übernehmen und weiterführen.

Zum Ausbau der Nord-Südverbindung über die Alpen wird erklärt, dass die Gotthardstrasse unter allen Umständen minimal eine nutzbare Fahrbahnbreite von 7,5 m aufweisen müsse, da die Route, besonders in den Sommermonaten, nicht nur von Automobilen, sondern auch von zahlreichen Radfahrern benützt werde, und deshalb ein reibungsloser Ausweichverkehr sicherzustellen sei. Im übrigen wäre auch die Frage zu prüfen, auf welche Weise die ganzjährige Offenhaltung der Nord-Südverbindung durch unser Land verwirklicht werden könne.

Im Zusammenhang mit der Strassengestaltung und -ausrüstung wird unter Hinweis auf eine Ausgestaltung im Sinne der Betonung und Erhaltung des Landschaftsbildes die Anlage von Rastplätzen angeregt. Dazu gehört auch die rationelle Anlage und Organisation von Parkplätzen. Das Ausland hat diesen Problemen grösste Sorgfalt angedeihen lassen und Vorbildliches geleistet. Wir müssen diesen Fragen vermehrte Aufmerksamkeit schenken. Nicht zu vergessen wären dabei die Ausgestaltung durch Anpflanzungen, die Regelung der Anbringung (oder noch besser des Verbotes) von Reklame- und nicht zuletzt die Vermeidung der Anhäufung von Kutscherscheitungen, Verkaufshäuden, ausgestopfte Tiere usw.), wie sie teilweise die Passstrassen bei uns verunzieren.

Es dürfte sich auch empfehlen, sich der Normen über Aufstellung und Ausgestaltung von Service- und Tankstationen zu erinnern, wie sie im Ausland bestehen und die viel zur Wahrung eines harmonischen Strassenbildes und zur Verkehrssicherheit beitragen. Schlussendlich äussert die Vernehmlassung den berechtigten Wunsch, dass die Behörden keine endgültigen Lösungen treffen werden, ohne die aktive Mitarbeit der Verkehrsverbände heranzuziehen. Eine solche Zusammenarbeit liegt genau im Interesse sowohl der Behörden, als der Gesamtheit der Strassenbenützer und dürfte schon bei der Planung, dann aber auch bei der Verwirklichung dem grossen Werk zugute kommen.

## Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Anbaupflicht — Eine schweizerische Verkehrstagung — Ausbildung der Saal- und Serviertöchter — Zu einer Neugründung — Schweizerisches Gastgewerbe — Wäschereifragen — Winterpreisliste — Frage und Antwort — Kleine Chronik — Totentafel, Seite 3: Aus dem Ausland — Kriegswirtschaft, Massnahmen und Markt-meldungen — Paho — Büchertisch.

drücklich festgehalten, dass diese Zusammenstellung weder abschliessend ist, noch Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, da wir uns aus praktischen Gründen darauf beschränken müssen, die dem Zentralbureau bekanntgegebenen Empfehlungen in dieser Form weiterzugeben.

„Wahltag ist Zahltag“ sagt der Volksmund. Mögen auch unsere Kreise dieses Wort in dem Sinne beherzigen, dass sie für jene Männer geschlossen einstehen, auf die wir in den nächsten vier Jahren bauen dürfen, nicht dass sich dieser Spruch ins Gegenteil verkehre und später einmal den Gleichgültigen die Nichtausübung ihres Wahlrechtes heimgezählt werde. b.

Durch einzelne Sektionen empfohlene Kandidaten:

### AARGAU:

Schirmer A., Gewerbesekretär und Vizepräsident des Schweiz. Gewerbeverbandes.

### BERN:

von Almen Fritz, Hotelier, Trümmelbach;  
von Siebenthal Walter, Gemeindepräsident und Hotelier, Gstaad;  
Reichen Jakob, Hotelier, Kandersteg;  
Friedli J., Hotelier, Adelboden;  
Brawand Samuel, Lehrer, Grindelwald;  
Häberli Otto, Münchenbuchsee;  
Hirt Arnold, Tüscherz.

### GRAUBÜNDEN:

Spies Emil, Hotelier, St. Moritz;  
Fümm Gian, Hotelier, Sils-Fex.

### LUZERN:

Dr. M. Wey, Nationalrat und Stadtpräsident, Luzern;  
Dr. V. Winiker, Regierungsrat, Luzern.

### WALLIS:

Dr. jur. W. Zimmermann, Hotelier, Zermatt.

### ZÜRICH:

Dr. Franz Seiler, Direktor der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft.  
Dr. P. Gysler, Zentralpräsident des Schweiz. Gewerbeverbandes;  
Dr. Armin Meili, Präsident der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung;

## Anbaupflicht

Unsere Mitglieder haben wir mehrfach über die neuen Vorschriften in unserer Zeitung orientiert. Namentlich haben wir mitgeteilt, dass wir uns mit der Sektion für Landwirtschaftliche Produktion und Hauswirtschaft in Verbindung gesetzt haben, um zu erfahren, ob der Hotellerie nicht gewisse Erleichterungen zugestanden werden könnten. Es ist ja unseren Hotels tatsächlich kaum möglich, Terrain für den Mehranbau zu erhalten. Andererseits sind die finanziellen Leistungen für den Fall, dass kein Anbau möglich ist, sehr schwer.

Ausserdem haben wir die Frage gestellt, wie es sich mit den Betrieben verhält, welche für

ihre Angestelltenschaft, sei es aus dem Mehrbedarf oder aus zugekauften Waren, ziemlich grosse Lebensmittelkonservierungen vornehmen. Im Hinblick auf die neuen Bestimmungen sind wir der Ansicht, dass solche Konservierungsarbeiten im Betriebe angerechnet werden sollten.

Die Sektion für landwirtschaftliche Produktion und Hauswirtschaft gibt uns nun mit Brief vom 23. Oktober folgende vorläufige Antwort, die wir unserer Mitgliedschaft zur Kenntnis bringen, in der Meinung, dass die Verhandlungen also noch nicht abgeschlossen sind, sondern weitergeführt werden.

Über die Frage der Veranlagung der Saisonbetriebe ist Ihre Auffassung grundsätzlich immer noch richtig. Man wird in den meisten Fällen die durchschnittliche Zahl der Angestellten pro Jahr ausrechnen und gestützt auf diesen Durchschnitt die Anbaupflicht festlegen. Über die Details dieser Veranlagung wird ein Kreisschreiben, das in den nächsten Tagen an die Kantone abgeht, orientieren. Wir werden uns gestatten, Ihnen den betreffenden Fassung zur Kenntnis zu geben.

Was sodann die Frage der finanziellen Belastung durch die Anbaupflicht und die Abfindung für nicht erfüllte Anbaupflicht betrifft, möchten wir folgendes sagen:

Grundsätzlich besteht die Pflicht zum Anbau und die Abfindung in Geld steht nur in zweiter Linie. Überall, wo Land zur Verfügung gestellt werden kann, sind die Betriebe verpflichtet, den Anbau durchzuführen. Sofern die Durchführung des Anbaues oder die Errichtung der Entscheidung für nicht durchgeführten Anbau infolge finanzieller Schwierigkeiten des betreffenden Unternehmens nicht vollständig verlangt werden kann, so muss eine Behandlung als Härtefall eintreten. Wir haben mit den Kantonen vereinbart, dass alle diese Fälle jeweils mit uns besprochen werden, damit eine einheitliche Praxis gehandhabt wird. Eine Entlastung von der Anbaupflicht ganz oder teilweise infolge solcher finanzieller Schwierigkeiten kann aber nur in ganz dringenden Fällen stattfinden, und es müsste daneben der Betrieb die Gründe geltend machen.

Zu Ihrer dritten Frage betreffend der Konservierung der angebotenen Produkte und der Anrechnung einer solchen Leistung können wir Ihnen sagen, dass auch darüber im nächsten herauskommenden Kreisschreiben nähere Bestimmungen enthalten sind. Solche Leistungen können bis zu einem gewissen Grade an der Anbaupflicht angerechnet werden, aber auch nur, sofern sie wirklich für die Angestellten erfüllt werden. Das Ausmass müsste jeweils mit der Kant. Zentralstelle für Ackerbau besprochen und festgelegt werden.

## Umschau

### Eine schweizerische Verkehrstaugung

Der Verein „Verkehrshaus der Schweiz“ unternimmt es, an einer schweizerischen Verkehrstaugung, die am 5./6. November in Zürich unter dem Ehrenpräsidium von Bundespräsident Celio stattfindet, die Verkehrsprobleme in ihrer Gesamtheit zur Sprache zu bringen. Wie es im Einladungszirkular heisst, soll die Tagung durch Vorträge, die von Fachleuten unseres Landes gehalten werden, in der Hauptsache über den technischen Stand auf den verschiedenen Verkehrsgebieten und über wichtige Fragen der Verkehrspolitik orientieren. Es sind denn auch u. a. Vorträge vorgesehen über die Eisenbahntechnik, den Stand und die Aussichten der Flugtechnik, über die Rolle des Automobils im künftigen Verkehr, über den Nachrichtenverkehr, über die Bedeutung der schweizerischen Verkehrspolitik vom Standpunkt der Eisenbahn, ferner über die Bedeutung des Strassenverkehrs. Die Probleme der schweizerischen Fremdenverkehrspolitik kommen ebenfalls zur Behandlung, sowie Fragen den Bau und Betrieb von Wasserstrassen und den Bau von zivilen Flugzeugen betreffend. Auf Einzelheiten dieser Tagung werden wir noch zurückkommen.

### Ausbildung der Saal- u. Serviertöchter

Am 25. Oktober tagte in der Zunft zu Zimmerleuten in Zürich unter dem Vorsitz des Präsidenten der Schweiz, Fachkommission für das Gastgewerbe, Herrn Gölden-Morlock, eine grössere Versammlung zur Besprechung eines Reglementes über die Ausbildung von Saal- und Serviertöchtern im Gastgewerbe. Neben den Berufsverbänden waren auch die Frauenorganisationen an der Versammlung stark vertreten. Der Hotelier-Verein stellte die Herren Hofmann, Schaffner, Schmid, Walden, Baden, Schmid, Bern, und Dr. Riessen zu dieser wichtigen Tagung abgeordnet.

Auch die Sektion für berufliche Ausbildung in Bern war durch deren Chef Herrn Schwander vertreten.

In einer ganztägigen Sitzung wurde der Entwurf eines Reglementes und der Zusatzbestimmungen über die Lehrabschlussprüfung durchgenommen. Der grösste Teil der Diskussion betraf die Lehrzeitdauer für Serviertöchter. Die Vertreter des Schweiz. Wirtvereins halten eine einjährige Lehrzeitdauer für genügend. Sie stellen sich namentlich auch auf den Stand, dass man für den Beginn einer solchen Lehre mit einer kürzeren Lehrdauer beginnen müsse, um die Schwierigkeiten zu überbrücken. Die Mehrheit der Teilnehmer stellte sich indes auf den Boden, dass eine solche Lehre, wenn sie eingeführt wird, von Anfang an auf einen soliden Boden gestellt werden müsste. Wichtig ist bei einer solchen Lehre die Feststellung, dass der Arbeitgeber die Lehrtochter nach der ersten Ausbildung gerne noch eine Zeitlang bei sich behält. Das Bundesamt wird sich nun über die Dauer der Lehrzeit zu entscheiden haben.

Alle Teilnehmer waren sich einig über die Notwendigkeit der Lehrverhältnisse für Saal- und Serviertöchter, um diesem Berufe in Zukunft eine tüchtige Grundlage und Qualität zu verleihen. Selbstverständlich ist man sich bewusst, dass man vordringend kein Obligatorium für die Hotels und Wirtschaften in dem Sinne anstellen kann, dass sie in Zukunft keinerlei Anlernstöcher ohne einen solchen Lehrvertrag einstellen dürften. Ein solches Obligatorium ist nicht denkbar. Auch muss auf die Saisonhotellerie Rücksicht genommen werden. In diesem Sinne wird auch geprüft, inwieweit man in grösseren Betrieben eine ent-

sprechende Anzahl Lehrstöcher zulassen könnte und wie weit auch die Saisonhotellerie für solche Lehrverhältnisse in Betracht fällt.

Der Entwurf für ein solches Reglement wird nun neu ausgearbeitet und selbstverständlich den zuständigen Berufsverbänden zur eigenhändigen Vernehmlassung noch unterbreitet. M. R.

### Zu einer Neugründung

Im vergangenen Frühjahr machten wir auf die Bemühungen des sattsam bekannten Herrn A. Gruebler aufmerksam, der unter marktschreierischen Versprechungen Aktienkapital für eine neu zu gründende Hotel A. G. suchte. Dabei wurde den Kapitalgebern pro 500 Fr. Kapital 14 Tage Gratisferien in einem von der künftigen A. G. zu übernehmenden Hotels versprochen. Seither ist es um die Angelegenheit ruhig geworden, da sich diese Gründe aus mancherlei Gründen offenbar nicht so ohne weiteres verwirklichen liess. Nun erfolgte im Schweizer Handelsamtsblatt vom 4. Oktober a. c. eine Veröffentlichung, die sehr stark an das Projekt der Grueblerischen Hotel A. G. erinnert. Die Vermutung, dass dieses faule Ei nun doch noch ausgebrütet worden ist, wird dadurch bestärkt, dass als Verwaltungsratspräsident ein Dr. M. Lüchinger genannt ist, der früher mit der Firma Wein-Gruebler sehr eng verbunden war.

Die besagte Eintragung im Handelsamtsblatt lautet:

„Hotel- und Restaurant-Genossenschaft, mit Sitz in Zürich. Unter dieser Firma besteht auf Grund der Statuten vom 9. September 1943 eine Genossenschaft. Diese bezweckt, in der Schweiz Hotels und Restaurants zu niedrigen Preisen zu betreiben, um es auch weniger bemittelten Volkskreisen zu ermöglichen, sich Ferien und Erholung in gutgeführten Gaststätten zu gönnen. Das Genossenschaftskapital zerfällt in Anteilscheine zu Fr. 20.— und Fr. 100.—. Die persönliche Haftung der Mitglieder ist ausgeschlossen. Bekanntmachungen erfolgen im Schweizerischen Handelsamtsblatt. Die Verwaltung besteht aus mindestens 3 Mitgliedern. Der Präsident führt zusammen mit einem andern Mitglied der Verwaltung Kollektivunterschrift. Die Verwaltung kann weiteren Personen Unterschrift erteilen. Mitglieder der Verwaltung sind: Dr. M. Lüchinger von Zürich, Präsident; A. Broder, von Sargans, Aktuar, und H. Weidmann, von Zürich, alle in Zürich. Präsident Dr. M. Lüchinger führt mit Aktuar Broder und Besitzer Weidmann Kollektivunterschrift. Geschäftslokal: Bleicherweg 7, in Zürich 1, beim Präsidenten.“

Dazu erfahren wir noch von gut orientierter Seite:

„Dr. M. Lüchinger war früher mit der Firma Wein-Gruebler A.-G., Löwenz, welche sich in einer Preisliste vom Jahre 1937 besonders den Hotel-Plan-Hotels empfahl und sämtliche Lebensmittel von den die Migros beliefernden Fabrikanten bezog, sehr eng verbunden. Vorübergehend war Dr. Lüchinger Präsident der Wein-Grübler A.-G., gab jedoch dieses Amt Ende September 1939 ab. Gruebler war dann bei den sehr lärmig aufgezogenen Wiedereröffnungen des Grand-Hotel Brunnens, des Hotel-Rigaudi, des Kurhaus Sonnenberg AG, dabei die bekanntlich mit fürchterlichem Katzenjammer und grossen Schulden wieder geschlossen werden mussten. Nun will sich scheinbar Dr. Lüchinger auch auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs betätigen.“

### Schweizerisches Gastgewerbe

Durch das Zentralsekretariat der Schweizerwoche ist der Tagespresse u. a. folgende Mitteilung im Hinblick auf die kommenden Tage der Schweizerwoche zugegangen:

„Das ganze Jahr Schweizerwoche hat das schweizerische Gastgewerbe. Die Einfuhrschwierigkeiten haben unsere Hoteliers und Gastwirte gezwungen, fast ausschließlich zu den inländischen Erzeugnissen Zuflucht zu nehmen, und wer Gelegenheit hat, die Gaststätten zu besuchen, der wird sich darüber freuen, dass es unsern Hoteliers und Wirten gelungen ist, aus Nahrungs- und Genussmitteln, die auf Schweizerboden gewachsen sind, schmackhafte Gerichte herzustellen. Wohl musste sich dieses Gewerbe weitgehende Einschränkungen gefallen lassen, aber auch wenn heute ausländische Leckerbissen vielfach fehlen, so hat noch niemand hungern und Gaststätte verlassen müssen. Im Gegenteil, mit Bewunderung stellen wir fest, in welchem Ausmass das Gastgewerbe es verstanden hat, den veränderten Verhältnissen Herr zu werden.“

Ein schöner Teil des Schweizervolkes lebt vom Fremdenverkehr, und es geziemt sich, während der Schweizerwoche der Arbeit zu gedenken, welche im Gastgewerbe geleistet wird. Infolge des Ausbleibens der Auslandsgäste ist die Lage im Gastgewerbe recht schwierig geworden. Darum gilt es für uns Schweizer, sich für diesen wichtigen Gewerbebezirk einzusetzen, um ihm die Möglichkeit zu geben, die heutige prekäre Lage zu überbrücken und ungeschwächt in die kommenden normalen Verhältnisse eintreten zu können. Wer unser Gastgewerbe unterstützt, stellt sich in den Dienst des Schweizervolkesgedankens.“

## Die Fachecke

### Wäschereifragen

Unter dem Titel „Schnyder-Mitteilungen“ wird von den Laboratorien der Seifenfabrik Gebrüder Schnyder & Cie. A.-G. in Biel eine in zwangloser Reihenfolge erscheinende technische Zeitschrift herausgegeben, die den Verbraucherkreis von Waschmitteln über sämtliche theoretische und praktischen Fragen der Wäscherei orientiert. Die Schnyder-Mitteilungen gründen sich auf die allgemeine Kenntnis der Waschmittel und Waschmethoden; in erster Linie aber auf jahrelange praktische Erfahrung, sowie Waschversuche, die in der Versuchswäscherei dieser Firma durchgeführt werden.

In der ersten Nummer der Schnyder-Mitteilungen wird zu Beginn das Wesen der Wasch-

wirkung und der Waschmittel erklärt. Wir entnehmen daraus, dass ein gutes Waschmittel eine ganze Reihe von Eigenschaften aufweisen muss. Es muss die Wäsche benetzen, den Schmutz auflösen, ihn lösen und wegtragen. Das Waschmittel soll ferner schäumen und genügend Reserve besitzen, um ein „Brechen“ der Waschlauge bei stark beschmutzter Lauge zu verhindern.

Sämtliche bis heute bekannten guten Waschmittel weisen ähnlichen Aufbau auf. Das Waschmittelmolekül, das heisst, das kleinste Teilchen, das noch die Waschmitteleigenschaft besitzt, besteht ganz allgemein aus einem langen, wasserabstossenden Fett-Teil und einer kurzen, wasseranziehenden, das heisst löslich machenden Gruppe. (Abb. 1.)

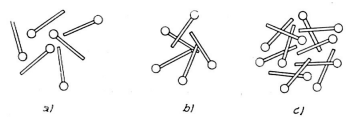


Abb. 1. Waschmittelmoleküle in einer Waschlauge. a) Einzelmoleküle; b) Kleinmizelle; c) Grossmizelle oder Kolloid.

In der Waschlauge treten die Waschmittelmoleküle in drei verschiedenen Stadien auf:

1. Die Waschmittel sind einzeln gelöst und in diesem Zustand sehr aktiv; sie lösen und verkleinern den Schmutz. (Abb. 2.)

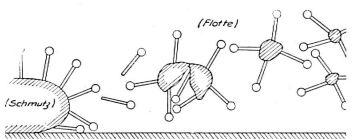


Abb. 2. Schmutzlöse- und Zerleinerungswirkung der Waschmittelmoleküle.

2. Einzelne Moleküle haben sich zu Kleinmizellen zusammengeschlossen. Dieser Zustand ist unbeständig; werden z. B. Waschmittelmoleküle durch den Schmutz aufgebraucht, so zerfallen die Kleinmizellen in die aktiven Einzelmoleküle. Dieser Zustand bildet somit die Waschmittellösung.

3. Eine grosse Zahl von Molekülen haben sich zu Grossmizellen oder Kolloidteilchen vereinigt, indem sich die wasserabstossenden Fett-Teilchen zusammenschliessen und die wasseranziehenden Gruppen gegen die Lauge kehren. Diese Kolloide umgeben die gelösten Schmutzteilechen, halten sie in der Lauge in Schwebelage und tragen sie weg.

Ein weiterer Artikel behandelt den Aufbau und die Eigenschaften der pflanzlichen (Baumwolle, Leinen, Viscose) und tierischen Fasern (Wolle, Seide, Casein). Im besonderen interessiert hier der Unterschied zwischen Baumwolle und Zellwolle. Die Cellulose, der Hauptbestandteil der natürlichen Baumwolle, wie der künstlichen Zellwolle, besteht aus langgestreckten, fadenförmigen Molekülen. Bei der Baumwolle sind diese Fadenmoleküle länger und liegen geordnet in der Faser, während sie bei der Zellwolle bedeutend kürzer sind und ungeordnet und locker in der Faser liegen. (Abb. 3.) Dieser Aufbau

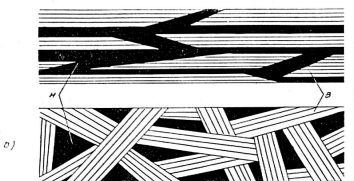


Abb. 3. Faserstruktur mit Molekülbündeln (B) und Hohlräumen (H). a) pflanzliche, b) künstliche Cellulose.

erklärt den Unterschied von Baumwolle und Zellwolle. Im nassen Zustande hat die Zellwolle bedeutende Mengen Wasser in ihr lockeres Gefüge aufgenommen; dadurch wird dasselbe noch stärker auseinandergerieben, der Zusammenhalt geschwächt und die Festigkeit herabgesetzt. Zellwolle und Kunstseide müssen daher in nassen Zustände besonders sorgfältig behandelt werden.

In einer letzten Rubrik sind einige Wäschereifragen und Schadenfälle aus der Praxis veröffentlicht. So machte ein Hotel in Z. die Erfahrung, dass zellwollene Servietten mit unterschiedlicher Bindungsart im gleichen Gewebe durch Waschen mit starker mechanischer Bearbeitung sehr stark deformiert wurden, während sie bei schonendem Waschen von Hand ihre Form behielten. (Abb. 4.) Dies ist darauf

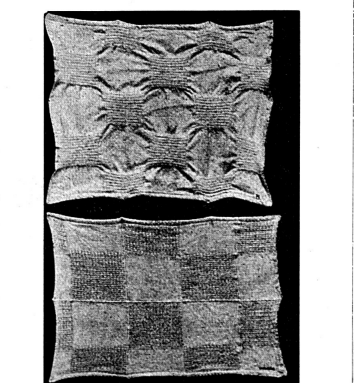


Abb. 4. Unvorsorglich und sorgfältig gewaschenes Zellwollgewebe.

## Winterpreisliste 1943/44

Als Ergänzung zum Schweizer Hotelführer wird der S.H.V. auch diesen Winter wieder eine Preisliste der Wintersporthotels veröffentlicht. Die in Betracht kommenden Sektionen und Einzelmitglieder sind darüber durch Zirkular orientiert. Einzelmitglieder, welche ihr Haus für den Wintersport eröffnen werden und das Zirkular des Zentralbureaus noch nicht erhalten haben, sind gebeten, sich bei uns bis spätestens 5. November anzumelden. In die Liste aufgenommen werden nur die eigentlichen Wintersporthotels.

Zentralbureau S.H.V.

zurückzuführen, dass verschiedenartige Bindung auf dem Webstuhl verschiedene Überdehnungsverursachen und dementsprechend bei unsorgfältigem Waschen verschiedenen starken Dehnungen und nicht mehr rückgängig zu machende Deformationen erzeugen.

Interessenten können die Schnyder-Mitteilungen im Gratis-Abonnement durch die Laboratorien der Seifenfabrik Gebr. Schnyder & Cie. A.-G. in Biel beziehen.

## FRAGE und ANTWORT

Frage Nr. 266: Schadenersatzpflicht und Regress. Ein Offizier, der am Einrückungstage einen bestimmten Frühzug erreichen musste, erklärte, vom Portier trotz am Vorabend erteilter Instruktion nicht geweckt worden zu sein. Er musste deshalb, um rechtzeitig am Bestimmungsort einzutreffen, einen Taximeter beanspruchen und stellt dem Hotelbetrieb nun Rechnung für das Fahrgeld. Der Portier behauptet seinerseits, den Gast auftragsgemäss geweckt zu haben. Besteht für den Betrieb Schadenersatzpflicht und kann er gegebenenfalls auf den fehlbaren Portier zurückgreifen?

Antwort: Der Hotelier kann sich einmal darauf berufen, dass nach Angaben des Portiers der Gast geweckt worden ist. Hiefür wäre vor Gericht dann der Beweis anzutreten, wobei der Portier als Zeuge auszusagen hätte. Es liegt in diesem Falle am Gast, Klage zu erheben und einen Prozess zu unternehmen. Andererseits besteht auf Grund von Art. 893 OR eine Verantwortlichkeit und Haftung des Hoteliers aus dem ihm bzw. seinem Angestellten erteilten Auftrag. Ferner ergibt sich eine Haftung aus Art. 328 OR für den aus Nachlässigkeit des Angestellten entstandenen Schaden. Stehen Nachlässigkeit und Eintritt eines Schadens fest, so ist der Hotelier zu entsprechendem Ersatz verpflichtet.

Natürlich hat der Hotelier vollen Regress gegenüber dem Angestellten, und zwar gemäss Art. 328 OR, wobei festzustellen ist, ob der Portier den Auftrag tatsächlich nicht erfüllt hat. Jedenfalls kann dem Gast nicht zugemutet werden, selbst für rechtzeitiges Aufstehen besorgt zu sein, wenn er einen entsprechenden Auftrag an das Hotel erteilt. Der Gast kann sich gegenüber Hotelier und Personal auf seinen Auftrag berufen, der übrigens in der Hotellerie zu den berufssüblichen Leistungen zählt.

Frage Nr. 267: Elektr. Toaster. Wir beabsichtigen, für unser Stadthotel einen elektr. Toaster für Frühstücksgebäck, der im Office aufgestellt werden soll, anzuschaffen. Wir wären über die Kollegen dankbar, wenn sie uns auf Grund ihrer Erfahrungen bewährte und praktische Fabrikate empfehlen könnten. Mit bestem Dank zum voraus. W. Z.

## Kleine Chronik

### Zum Direktionswechsel bei den Seiler-Hotels Zermatt

Der Rücktritt von Hrn. Dr. Hermann Seiler von der Generaldirektion der Hotels Seiler in Zermatt veranlasst uns, ihm öffentlich unsere Sympathie und Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Er war uns stets ein vorbildlicher Chef, der sich durch hohe Pflichtauffassung, Gerechtigkeit und ausserordentliche Fachkenntnisse ausgezeichnet hat. Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren und wünschen ihm ein weiteres langes Wirken im Dienste der allgemeinen Interessen der schweizerischen Hotellerie.

Einige alte Angestellte der Hotels Seiler A.G., Zermatt.

## Totentafel

### Major P. Frei †

Der kürzlich unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung und der Verkehrskreise von Davos zu Grabe getragene Paul Frei, der als Major die Funktionen eines Platzkommandanten ausübte, spielte jahrelang auch eine massgebliche Rolle in der dortigen Organisation der Hotellerie. Bereits im Jahre 1918, da er das väterliche Haus zur selbständigen Führung übernahm, trat der nunmehr Verstorbene dem Hotelierverein Davos bei. Bereits vier Jahre darauf berief ihn das Vertrauen seiner Kollegen in den Vorstand, dem er ununterbrochen bis Ende 1942 angehörte, bis ihm seine schwere Erkrankung zwang, alle Ämter niederzulegen. Von November 1939 bis Mitte 1941 hatte Herr Frei das Amt des Präsidenten inne. Von den Vereinsmitgliedern und seinen Vorstandskollegen



wurde er gleicherweise wegen seines offenen, geraden Sinnes, aber auch wegen seines verbindlichen Wesens und nicht zuletzt im Hinblick auf seine gründlichen Fachkenntnisse allseitig geschätzt. Allgemein war daher schon die Anteilnahme an seiner Krankheit, die sich leider als unheilbar erwies und die ihn vorzeitig, von der Familie und den Bekannten gleicherweise betrauert, von seiner irdischen Tätigkeit abberief. Ehre seinem Andenken!

## Aus dem Ausland

### Das Gastgewerbe der Niederlande

Anfang Juli 1940 ist die Landesvereinigung der Hotel-, Kaffee-, Restaurant- und Pensionsbetriebe in den Niederlanden errichtet worden. Bevor die Arbeit in vollem Umfang aufgenommen werden konnte, wurden mit Fragebogen jene gastgewerblichen Unternehmungen erfasst, die für eine Organisation in der Vereinigung in Betracht kamen. Das auf diesem Wege gesammelte Material ist im Niederländischen Zentralbureau für Statistik bearbeitet worden. Auf Ende 1941 wurden 26657 Betriebe des Gastwirtschafes- und Beherbergungsgewerbes ermittelt.

Im ganzen stehen in den Beherbergungsbetrieben der Niederlande 106365 Betten zur Verfügung, um Fremde zu beherbergen. Davon entfallen 10368 oder 18% auf die Hotels, 41% auf als Gasthöfe um 41% auf die Pensionen. Auf 1000 Einwohner der Niederlande treffen 12 Fremdenbetten in Beherbergungsbetrieben. Das in den niederländischen Gastgewerbebetrieben beschäftigte Dienstpersonal wird mit über 38000 angegeben, wobei die Betriebe, die keinen Umsatz von 2000 Gulden im Jahre haben, ausser Betracht gelassen sind. Für den ganzen Betriebs-tag sind in den übrigen Betrieben 14160 Männer und nicht weniger als 9028 Männer für den Ausfallsdienst eingesetzt. Bei den Frauen sind ganzjährig 15632 beschäftigt, während für den Ausfallsdienst 3520 vorgesehen sind.

### Betriebszahlen aus dem spanischen Gastgewerbe.

Aus einer kürzlich veröffentlichten halbamtlichen spanischen Übersicht geht laut „Bund“ hervor, dass nach Mitteilungen des nationalen Syndikates für das Hotelgewerbe in Spanien rund 7000 Betriebe vorhanden sind. In diesen seien 30000 Personen beschäftigt, was zugleich den Inhaberfamilien eine halbe Million Menschen ergebe, die von diesem Wirtschaftszweig abhängig seien. Der Wert der vorhandenen Hotelanlagen wird auf mehr als 2 Milliarden Peseten geschätzt und die Gesamtumsätze werden mit gegen 4 Milliarden Peseten pro Jahr angegeben. Die Steuerentnahmen aus der Hotellerie haben in den letzten Jahren je 400 Millionen Peseten ergeben.

Diese Zahlen müssen insofern mit einiger Vorsicht aufgenommen werden, als in dem Bericht dauernd von der Hotellerie die Rede ist. Wir halten es aber für unwahrscheinlich, dass Spanien 7000 Betriebe zählen soll, die auf die

Bezeichnung „Hotel“ Anspruch erheben können und die neben der Verpflegung von Gästen auch gleichzeitig deren Beherbergung dienen. Wir erachten es als wahrscheinlicher, dass in dieser Zählung alle gastgewerblichen Unternehmen enthalten sind, also auch die Wirtschaften, Bars, Cafés usw. Immerhin sind die Angaben schon deshalb interessant, weil man seit längerer Zeit über die Rolle des Gastgewerbes in der spanischen Volkswirtschaft durchaus im Dunkeln tappte.

## Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

### Bezug tablettierter künstl. Süßstoffe durch kollektive Haushaltungen

Die Waren-Sektion des eidg. Kriegs-Ernährungs-Amtes teilt mit:

Mit Rücksicht darauf, dass die derzeitige Versorgung des Handels mit tablettierten künstlichen Süßstoffen befriedigend ist, soll mit Wirkung ab 1. November 1943 die bisher für kollektive Haushaltungen verbindlich gewesene Regelung bis auf weiteres aufgehoben werden.

Alle kollektiven Haushaltungen sind deshalb ab 1. November 1943 dazu berechtigt, tablettierte künstliche Süßstoffe nach Massgabe ihres wirklichen Bedarfes frei im Handel zu beziehen, also ohne Bindung an eine durch das Kriegs-Ernährungs-Amt bezeichnete Lieferfirma und ohne Rücksicht auf die Höhe der früher erhaltenen zusätzlichen Zuckerzuteilung für Getränke. Jeder Bezug von künstlichen Süßstoffen in anderer als Tablettenform bleibt jedoch wie bis anhin untersagt. Ebenso bleiben die mit Bezug auf die Abgabe von Süßstofftabletten zu Getränken durch Ziff. i und k des Art. 2 der Verfügung Nr. 69 des eidg. Kriegs-Ernährungs-Amtes betreffend Einsparungen an Lebens- und Futtermitteln vom 30. November 1942 getroffenen Einschränkungen weiterhin in Kraft.

Eine geordnete und ausreichende Versorgung aller kollektiven Haushaltungen und privaten Verbraucher wird nur dann möglich sein, wenn sich die zukünftigen Käufe der kollektiven Haushaltungen strikte im Rahmen des normalen Bedarfes und einer sparsamen Verwendung bewegen.

### Abgabe von Holzkohle für die Raumheizung

Die Sektion für Holz des Kriegs-Industrie- und -Erbeitsamtes teilt mit:

Dank der seit Juli 1943 eingetretenen günstigen Entwicklung des Importes von Holzkohle sowie der über Erwartung grossen Produktion von inländischer Holzkohle kann Holzkohle für die Raumheizung abgegeben werden. Die Abgabe erfolgt ohne Anrechnung auf die von den Brennstoffämtern festgesetzten Brennstoffkontingente.

Die Verbraucher der Gruppen I und II (Spitäler und Industrie) sind auf die Bezugsmöglichkeit von Holzkohle bereits aufmerksam gemacht worden. Sie haben ihre Gesuche direkt an die Sektion für Holz zu richten.

Interessenten der Gruppen III, IV und V (Verwaltungsgebäude, Schulen und gewerbliche Betriebe, Hotels und Restaurants; Wohnungen aller Art) senden ihre Gesuche an das Brennstoffamt, das sie begutachtet und an die Sektion für Holz weiterleitet. Bei der Zuteilung von Holzkohle an diese Gruppen werden in erster Linie jene Härtefälle berücksichtigt, in denen eine Umstellung auf Holzfeuerung nicht vorgenommen werden konnte.

Es empfiehlt sich, von dieser wohl nur vorübergehenden Möglichkeit des Bezuges von Holzkohle für die Raumheizung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

## PAHO

### Obligatorische Arbeitslosenversicherung

Die gesetzliche Pflicht zur Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit besteht in benahelichten Kantonen.

Gastwirtschaftsangestellte und Arbeitnehmer verwandter Berufsarten versichern sich vorteilhaft bei der PAHO (Parit. Arbeitslosen-Versicherungskasse für das Schweiz. Hotel- und Gastgewerbe, Marktgasse 3, Basel), weil diese Kasse volle Freizügigkeit in der ganzen Schweiz bietet.

### Bezugsrecht der Wehrmänner

Im Anschluss an Jahres- oder Saisonstelle von mehr denn sechswöchiger Dauer ist die behördlich vorgeschriebene Karenzfrist zu bestehen.

Auf die Karenzfrist werden angerechnet: Kalendarstage, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses auf berufliche und ausserberufliche Zwischenbeschäftigungen, Militärdienst, Kontrollurlaub und ärztlich ausgewiesene Krankheit entfallen.

Wehrmänner haben somit im Anschluss an den Militärdienst nur dann keine Karenzfrist zu bestehen, wenn gleichviel oder mehr Militärdiensttage ausgewiesen werden, als Karenzstage im Anschluss an die letzte Stelle zu bestehen sind.

Decken Militärdiensttage, Zwischenarbeit usw. die Karenzfrist nicht vollständig, so kann für die restlichen zu bestehenden Karenzstage ein Gesuch um teilweisen oder gänzlichen Erlass der Wartezeit bei der zuständigen Bundesbehörde eingereicht werden.

Verwaltung der PAHO.

## Bücherfisch

Mit dem Wort erfolgreich werben. Von H. Behrmann. Zürich 1943, Selbstverlag. In dieser sympathischen Druckschrift hat der Verfasser versucht, die Bedeutung des Wortes in der Reklame in grossen Zügen aufzuzeichnen. Zugleich

gibt er darin eine Anzahl Proben eigener Arbeiten. H. Behrmann hat immer einen gut geschriebenen Text als das Kernstück jeder Reklame gehalten. Er soll natürlich nur einen Teil der ganzen Werbung bilden, deren Erfolg davon abhängt, dass richtig geplant, gründlich vorbereitet und sorgfältig durchgeführt wird. Interessenten steht die Schrift gratis zur Verfügung. (H. Behrmann/W. Bossard, Zürich 8.)

**Wissenschaft und Wirtschaft.** Eine Aufsatzreihe. Herausgegeben von der Direktion der Schweizer Mustermesse Basel. Im Verlag Helbing und Lichtenhahn, Basel, 1943. Format A4, Umfang 60 Seiten. Preis Fr. 3.—. In unserer wild bewegten, aufgewühlten und verworrenen Zeit vollzieht sich in den Beziehungen zwischen Theorie und Praxis unverkennbar eine bemerkenswerte Wandlung in der Richtung einer sich anbahnenden vermehrten Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft. Ein neues Weltbild ist im Entstehen, und es werden beide Bereiche vor neue Aufgaben gestellt werden. Die Universität Basel hat in Verbindung mit der Schweizer Mustermesse anlässlich der diesjährigen Messerveranstaltung einen Vortragszyklus durchgeführt, lebhaft begrüsst als eine Willenskundgebung der Kreise der Wissenschaft, mit der Praxis vermehrte Fühlung zu nehmen, und als eine Bereitschaftserklärung, an der Lösung der grossen und schweren Aufgaben, die unsern Lande noch gestellt sein werden, tatkräftig mitzuhelfen. Die Schweizer Mustermesse, die während elf Tagen alljährlich im Brennpunkt des wirtschaftlichen Geschehens steht und für die die Mithilfe der Wissenschaft sehr wichtig ist, hat es übernommen, die ausgezeichneten Vorträge zu sammeln und zu publizieren. Die Aufsatzreihe ist im Buchhandel erhältlich und wird in allen Kreisen, die sich aktiv mit grundlegenden Gegenwarts- und Zukunftsfragen des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens beschäftigen, Aufmerksamkeit verdienen.

**Um die runde Erde.** Erlebnisse eines Abenteurers. Von Einar Boesgaard. („Wilde Lebensfahrt“, Bd. 9.) 160 Seiten 14 x 21 cm. 1943, Zürich, Albert Müller Verlag A.-G. Geh. Fr. 4.60, geb. Fr. 6.60. — Hier erzählt ein junger Däne von seinen Abenteuern und Fahrten durch fremde Länder, dem die Unrast und die Sehnsucht nach Abwechslung so stark im Blute liegen, dass es immer nur eines geringen Anstosses bedarf, damit er einen neuen überraschenden Lebensweg einschlägt. Tragisches und Ergötliches — die ganze bunte Fülle des Lebens ist hier eingefangen, und der Verfasser hat es verstanden, all die bunten Geschehnisse und Seltenskeiten, die Menschen, die ihm begegnen, die Landschaften, die er durchzieht, so anschaulich zu schildern, dass nicht nur ein spannendes, sondern auch ein bereicherndes Buch entstanden ist, ein Buch, das in geradezu beglückender Weise vergessen lässt, wie eng unsere alte Erde für die meisten ihrer Bewohner heute geworden ist.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchli

## Die SBB gehören dem Schweizervolk

Heute scheint uns das eine Selbstverständlichkeit, und doch war es nicht immer so. Als im Jahre 1847 mit der Eröffnung der Strecke Zürich-Baden die Eisenbahn bei uns geboren wurde, folgte bald ein eigentliches Eisenbahnfiebers. Es waren Unternehmungen, die zum Teil mit ausländischem Kapital Eisenbahnen bauten, ohne umfassende Gesamtplanung. Die Folge waren Zusammenbrüche, Kapitalverluste, Fahrplan- und Tarifschwierigkeiten und Vernachlässigung der militärischen Interessen.

Hier griff die Eidgenossenschaft ein. Mit überwältigender Mehrheit schuf sich das Schweizervolk durch die Volksabstimmung vom 20. Februar 1898 seine eigene Eisenbahn — die Schweizerischen Bundesbahnen. So wurde das militärisch und wirtschaftlich wichtigste Verkehrsinstrument des Landes für immer einseitigen Interessen entzogen.

Die SBB gehören dem Schweizervolk. Sie sind das grösste Unternehmen des Landes. Ihre Aufgabe ist es, als Verkehrsmittel der Gesamtheit des Schweizervolkes zu dienen. Die täglichen grossen Leistungen für Volk, Armee und Wirtschaft sind nicht messbar an Rentabilitäts Gesichtspunkten. Das kann auch niemand von einem Unternehmen erwarten, welches im Dienst der Allgemeinheit steht.



Lebende oder unsere **Spezialität** die küchenfertige

**Portionsforelle** sowie die delikate, täglich frischgeräucherte Forelle (Bester Ersatz für Lachs) empfiehlt

ADOLF GROPP A.G. - BRUNNEN Forellenzucht Telefon 80

Junger, tüchtiger

**Koch**

mit Zeugnis und Referenzen sucht Stelle

Kann sofort eintreten. Monatslohn Fr. 280.— bis 300.—, Telefon 651/92 14 69.

Hygienische Bedarfsartikel und Gewürzen

Diskreter Versand

Krampladernstrümpfe

Verlangen Sie Gewebemuster und Maßkarte.

E. Schwäglar, vorm. P. Hübner, Zürich, Seefeldstr. 4

Waschmaschine

wie neu, Kupferrotmahl für 55 Leintücher, mit Heizung, billigst zu verkaufen. — Auskunftschrift Postfach 2154 Bahnhof Zürich.

Bouchons Schlittler Korken

BEHR. SCHLITTLER TEL. 44150 NÄFELS

**BERNDORF**  
Bestecke und Tafelgeräte schwer versilbert  
Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern

**NEUCHÂTEL**  
**COMPAGNIE VITICOLE CORTAILLOD**  
BLANC: CLOS DE LA REINE BERTHE CHAMBLEAU  
ROUGE: VIGNE DU DIABLE  
Durch jedegute Weinhandlung

**DELAFORCE**  
SHERRY & PORT  
Generaldepôt für die Schweiz:  
JEAN HAECKY IMPORT A.-G. BASEL

Gesucht zu sofortigem Eintritt tüchtiges  
**Hausmädchen**  
(Abblüßsimmernädchen). Kenntnisse im Bügeln und Flecken erwünscht. Gutbezahlte Jahresstelle. Ebendasselbst  
**Küchenbursche**  
Derselbe sollte schon in einer Hotelküche gearbeitet haben. Monatslohn Fr. 90.—110 nebst guter Verpflegung. Offerten an W. Hochstrasser, Hotel Metropol, Solothurn.

**COGNAC CAMUS**  
„LA GRANDE MARQUE“  
Agents généraux:  
BAEHLER & CIE., ZÜRICH 6, Turnerstr. 37, Tel. 8 01 05

**Dessert EIA**  
heisst das ausgezeichnete, neue Crème-Puddingpulver.  
Sein Gehalt an Milch und Eiern gibt den damit zubereiteten feinen Crèmes und sturzfesten Puddings besonders Nährwert. Dessert EIA wird daher auch Ihnen zusagen.  
Dürfen wir Ihnen eine Packung mit den beliebten Aromen Choccolat oder Vanille zustellen? Ein Versuch wird sich bestimmt lohnen — Dessert EIA ist ja couponsfrei und zudem ein Qualitätsprodukt der

**Dr. A. WANDER A.G., BERN**  
Telephon 217 33

Für Jahresstelle in gepflegtem Kleinhotel  
**gesucht tüchtiger Alleinkellner**  
für Saal und Restaurant. Selbständig, solid, anpassungsfähig, guter Kopfrechner, nicht unter 25 Jahren. Offerten mit Zeugnissen, Photo u. Rückporto an Hotel Engel, Stans.

Junge Tochter sucht Stelle, wo sie den Beruf einer  
**Economat-Gouvernante**  
erlernen kann. Gefl. Offerten unter Chiffre M. K. 2393 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge  
**Barmaid**  
sucht Stelle  
Deutsch und französisch sprechend. Offerten an M. R., postlagernd, Baden.

**Hotel Central in Couvet**  
(Neuenburg) ist auf den Frühling 1944 gesundheitshalber zu verkaufen  
Bestbekanntes Hotel-Restaurant mit grosser Kundschaft, bestehend aus schönem Restaurant, 2 Speisensälen, grossen Vereinsaal, Reissendenzimmern, liegendes warmes u. kaltes Wasser, Dependenzien, moderner Einrichtung, Ausstattung und Mobiliar. Gebäude in vollkommenem Zustande. Erweitertes Geschäftsumsatz. Für alle Auskünfte wende man sich an Rude Ph. Chable, Notar, Couvet.



## Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel

N° 43

### Offene Stellen — Emplois vacants

**Barmaid**, nicht über 24 Jahre, gesucht. Anfängerin, die Mix-Kurs oder Lehre absolviert hat. Offerten erbeten unter Chiffre 1385

**Buffetdame**, erfahrene, in Jahresstelle gesucht. Offerten unter Chiffre 1382

**Buffet-Volontärin** oder **Lehrtochter** gesucht. Anfangslöhne Fr. 50.- Hotel Bahhof, Liestal. Chiffre 1389

**Commis de cuisine**, direkt aus der Lehre, gesucht für den 10. November in Hotel-Restaurantbetrieb. Hat Gelegenheit, sich weiter in Fach auszubilden. Offerten mit Bild, Zeugnisfotos und Altersangabe unter Chiffre 1387

**Econat-Gouvernante-Bufferdame**, erfahren, tüchtig und zuverlässig, in Jahresstelle f. mittleres Bahnhofbuffet gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Altersangabe unter Chiffre 1388

**Gesucht** für kommende Wintersaison von Hotel-Pension (35 B.) in Fremdenkurort im B.O.: Köchin, Saaltochter, Saalheizer, Zimmermädchen, Portier-Hausbursche, Küchenmädchen. Offerten unter Chiffre 1386

**Gesucht** in jedem Jahre-Betrieb: 1 gewandte Buffetdame, 1 jüngere Office-Gouvernante, 1 Bureau-Volontär, nicht über 20 Jahre alt, 1 Pâtissier-Aide de cuisine, 1 Casseroier. Eintritt 15. November. Offerten unter Chiffre 1389

**Gesucht** für möglichst sofort oder nach Übereinkunft 2 jüngere Serviertöchter und 1 Officehelfer für Tea-Room-Restaurant. Offerten mit Bild, Zeugnis und Altersangabe unter Chiffre 1389

**Kellner-Volontär**, junger, gut französisch sprechend, für sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Photo und Altersangabe an Hotel Terminus, Neuchâtel. Chiffre 1390

**Restaurationskochen**, tüchtige, jüngere, gesucht für Wintersaison. Berghaus Weisfluhjoch, Davos-Parsonn. (1381)

**Saaltochter**, junge, seriöse, gut franz. sprechend, neben Oberkellner für sofortigen Eintritt gesucht. Gelegenheit, den Restaurationsberuf zu erlernen. Offerten mit Zeugnisfotos und Photo an Transpifisch 44282 Neuchâtel. Chiffre 1384

## SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933 BASEL

## Vakanzenliste Liste des emplois vacants des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beflage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

### Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

- 5908 Köchin, Fr. 150.-, Saaltochter, sofort, Hotel 80 Betten, Thunsee.
- 5909 Lingeriemädchen (glt. Glättern), sofort, mittelgr. Hotel, Bern.
- 5910 Zimmermädchen, mittl. Hotel, Bad Ragaz.
- 5911 Portier, sommelier ou file d'étage, sommelier, aide-chauffeur-réparateur, à convenir, sanst. milit., Vaud.
- 5915 Fille de salle, aide-gouvernante (français, allemand), femme de chambre, sanst. milit., Vaud.
- 5918 Bureau-Fraulein (od. Sekret.), Buffetdame, Casseroier, Lingère, Wäscherin, mittelgr. Hotel, Gstaad. (1383)
- 5923 Buffettochter, Wintersaison, mittelgr. Hotel, Arosa.
- 5924 Küchenchef, Köchin neben Chef, Casseroier-Heizer, Küchen-Officehelfer, Wintersaison, mittelgr. Hotel, Adelboden.
- 5928 Restauranttochter, jg. Lingère, Casseroier-Heizer, Winter-saison, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.
- 5931 Masch.-Wäscherin, Wintersaison, erstkl. Hotel, Arosa.
- 5932 Küchenchef, Fr. 400.- bis 500.-, 1 Saaltochter, Saaltochter, Zimmermädchen, Hausbursche, Bureau-Volontärin, Küchen-Officehelfer, Kaffee-Köchin, Tochter für Zimmer und Saal, Barmaid, engl. sprechend, mittl. Hotel, Adelboden.
- 5948 Saaltochter, Hausbursche, sofort, Bahnhof-Hotel, Aarg. Chef de partie (Abt. 2 Wochen), sofort, erstkl. Hotel, Bern.
- 5953 Saaltochter, Officehelfer, 1. Nov., Hotel 50 Betten, Simental.
- 5956 Köchin, Fr. 130.- bis 140.-, Kaffee-Köchin, Wäsche-rin-Glättern, Sekretärin, Hausbursche, 1. Nov., mittelgr. Hotel, Arosa.
- 5961 Zimmermädchen, Küchenbursche, Chasseur, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
- 5964 Haus-Zimmermädchen, Hausb.-Portier, sofort, Commis de cuisine (aus der Lehre), 15. Nov., Hotel 80 Betten, Thunsee.

## Stellengesuche — Demandes de places

### Bureau & Reception

**Maitre d'Hotel**, junger, 29 Jahre, verheiratet, drei Sprachen, gründlichen Fachkenntnissen, sucht Jahres- oder Winter-saison-Stelle. Offerten unter Chiffre 880

**Sekretär**, jung, deutsch, franz., engl. sprechend, mit der Ref. sucht Stelle als Sekretär-Kassier neben Chef de réception in mittelgr. Saisonbetrieb, evtl. als II. Sekretär in gröss. Jahres-betrieb. Chiffre 875

**Sekretärin**, junge, Deutsch und Französisch perfekt, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle nach Zürich. Offerten unter Chiffre 877

**Sekretärin**, deutsch, franz., ital. und englisch sprechend, mit Handl. und Hotelpraxis, sucht Engagement in Winter-saisonhotel oder gr. Stadthotel. Chiffre 891

**Tochter**, im Fach erfahrene, sucht Stelle in erstem Hause für Bureau, Service, Stütze des Pairo oder der Direktion. Chiffre 915

### Salle & Restaurant

**Barmaid**, gut präsentierend, beste Referenzen, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten erbeten unter Chiffre 884

**Commis, salle ou étage**, cherche place pour saison d'hiver. Offres sous Chiffre 892

**Oberkellner**, junger, sprachkundig, tüchtiger Fachmann und Offerten unter Chiffre 888

**Obersaaltochter**, jüngere, tüchtige, mikskundige, deutsch, franz., ital. sprechend, welche auch gerne im Restaurations- oder Barbetrieb mitteilt, sucht Saison- oder Jahresstelle in kleineres, gutgehendes Hotel. Chiffre 904

**Restauranttochter**, tüchtig, sprachkundig, sucht Stelle für die Wintersaison. Offerten unter Chiffre 901

**Restauranttochter**, selbstständig, sprachkundig, sucht Stelle für die Wintersaison in erstklassiges Hotel-Rest. Bänderland oder Berner-Oberland bevorzugt. Chiffre 895

**Restauranttochter**, gut präsentierend und sprachkundig, sucht Stelle in gutem Speise-Restaurant. Eintritt sofort oder später. Chiffre 916

## Saaltochter, I., gut präsentierend, deutsch, französisch, italienisch sprechend, sucht Stelle für Wintersaison. Offerten unter Chiffre 913

**Saal- und Restauranttochter**, selbstständig u. gewissenhaft sprechend- und mikskundig, sucht per sofort oder auf kommende Wintersaison Stelle in nur gutgehendes Hotel, Restaurant oder Tea-Room. Offerten unter Chiffre 895

**Serviertöchter**, sucht Stelle in nur gutgehendes, seriöses Restaurant. (Perf. franz. sprech., Zürich bevorzugt.) Offerten mit Verdienstanlagen unter Chiffre 894

**Serviertöchter**, gewandte, deutsch und französisch sprechend, tüchtig im Saal- und Restaurationservice, sucht Stelle per sofortigen Betrieb. Offerten erbeten an Marliese Müller, Effingerstr. 4, Bern. (906)

**Serviertöchter**, deutsch, sucht Saison- oder Jahresstelle, 1. Nov. Eintritt, Fr. 1155.- an Publicitas, Zürich. (999)

**Tochter**, einfache, nette, sucht Stelle als Saal- oder Restaurations-tochter. Offerten unter Chiffre 910

**Tochter**, 21jährig, deutsch u. franz. sprechend, sucht Saalheizer-Stelle in mittelgrösses Hotel. Wintersaison od. Jahres-stelle. Offerten unter Chiffre 891

## Cuisine & Office

**Alleinkoch-Chef**, entremetskundig, 46jährig, tüchtig, erfahren, sucht Stelle per sofort oder nach Übereink., evtl. Aussch. Offerten unter Chiffre 889

**Chef de cuisine**, gesetzn. Alters, ledig, tüchtiger Fachmann mit angenehmem Charakter, wünscht passenden Vertrauensposten mit strenger Ordnung. — Offerten jg., mit Konditionen an Henry, Chef, Hotel Rheingold-Elorado, Lugano-Castagnola. (887)

**Chef de cuisine-Alleinkoch**, 35 Jahre alt, solide und sparsamer Arbeiter, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle f. Wintersaison in mittl. Haus mit Köchin od. allein. Offerten an Rud. Klee, Mühlebühlstr. 10, Zürich. (914)

**Hilfsköchin** sucht Stelle neben Chef für Wintersaison. Offerten unter Chiffre 900

**Koch**, mit In- und Auslandspraxis, sucht Stelle als Gardemanger, El-Portier, Chef de partie für die Wintersaison. Anträge an Hans Sommer, Flieger Beob.-Posten 804, Feldpost. (885)

**Koch-Volontärstelle** gesucht, von geletem Konditor, 26 Jahre, per sofort. Gute Zeugnisse u. Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 892

**Küchenchef**, evtl. Chef de partie, an sparsames Arbeiten gewöhnt, sucht Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 899

## Etage & Lingerie

**Lingère-Glättern** sucht Stelle in gutgehendes Hotel. Offerten erbeten unter Chiffre 891

**Zimmermädchen** sucht Stelle in gutgehendes Hotel. Offerten unter Chiffre 891

**Zimmermädchen**, deutsch und französisch sprechend, serios-kundig, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle in gutes Hotel für Wintersaison. Offerten unter Chiffre 900

**Zimmermädchen**, auch im Service bewandert, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf die Wintersaison, oder in Jahres-betrieb. Auf gute Behandlung wird Wert gelegt. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Mary Herzog, B. Mme Boll, Hadlaubstr. 31, Zürich. (912)

## Loge, Lift & Omnibus

**Allein- oder Etageportier**, sprachkundig, ein selbständiger Arbeiter, sucht Saison-, Jahres- oder Ausschaltstelle. Offerten unter Chiffre 890

**Bursche**, 18jährig, intelligent, mit Realschulbildung, sucht Stelle als Chasseur in gutgehendes Hotel. Offerten unter Chiffre 871

**Concierge-Conducteur-Gardemanger** oder gute **Alleinportier** stelle gesucht in nur besseres Haus. Alter 34 Jahre. Frei in längere Zeit. Offerten unter Chiffre 900

**Conducteur, Alleinportier** oder Etage, Deutsch, Franz., Englisch, sucht Stelle für Wintersaison, auch Ausschalt. Frei ab anfangs Nov. Offerten an E. Michel, Hotel Paradiso, Weiglis. (885)

**Conducteur** oder **Alleinportier**, absolut zuverlässig und sprachenkundig, sucht auf Anf. Mitte Dezember Wintersaison- od. Jahresstelle. La Referenzen zur Verfügung. Offerte unter Chiffre 893

**Portier**, tüchtiger, zuverlässiger Mann, sucht auf 28. Okt. 1943. Auch Winter-Saison. Offerten unter Chiffre 900

## Divers

**Hausbursche**, 30, sucht Stelle für die Wintersaison als Hausbursche, Kellner-Schwärze, Hilfsportier oder Argentinier, Klosters, Davos, Arosa, Ost- oder Innerschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 900

6173 Argentinier, Küchenbursche, Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Bern.

6176 El-Portier für Zimmer und Office, Hotel 50 Betten, B. O.

6177 Köchin neben Chef, Chef de partie-Gardemanger, Commis de cuisine (aus der Lehre), Mitte Nov. / Anf. Dez., erstkl. Hotel, Langenau.

6179 El-Portier, 15. Nov., erstkl. Hotel, Genfersee.

6180 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Küchenbursche, sofort, Bahnhof-Hotel, Zürich.

6182 Wäscherin, mittelgr. Hotel, Zürich.

6183 Jg. Bursche für Haus und Garten (später Portier), sofort selbst. Köchin, für kl. Winterbetrieb, 1. Dez., Hotel 70 Betten, Aarg.

6185 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Basel.

6188 Jg. Saaltochter, sofort, Sekretär für 4-6 Wochen, sofort, Saucer (Abkündigung) 10. November bis Mitte Dezember, mittelgr. Hotel, Biel.

6191 Lingeriemädchen-Mithilfe im Zimmerdienst, Hausbursche, sof., mittelgr. Hotel, Genf.

6195 Buffetdame oder Buffettochter, sof., mittelgr. Hotel, Olten.

6198 Officehelfer, sof., Officebursche, 8. Nov., erstkl. Rest. Basel.

6198 Junge Serviertöchter, Küchenmädchen, jg. El-Portier, mittelgr. Passantenhotel, Basel.

6202 Alleinzimmermädchen, n. Übereink., Hotel 40 Betten, Luzern.

6204 Zimmermädchen, kleines Hotel, Graubünden.

6205 Rest.-Tochter, tüchtig, Wintersaison, Hotel-Rest., Graub.

6206 Jg. Chasseur-Litler, sof., erstkl. Rest., Zürich.

6207 Köchin, sof., Hotel 40 Betten, Graub.

6208 Lingère, Jahresstelle, mittelgr. Hotel, Arosa.

6209 Casseroier, Barmaid, Barserviertöchter, Officehelfer, Sekretärin-Volontärin, Wintersaison, Hotel 140 Betten, Zentralschweiz.

6212 Lingère, erstkl. Hotel, Genfersee.

6213 Küchenmädchen, n. Chef, sof., mittelgr. Hotel, Thunsee.

6215 Zimmermädchen, Ängst-Zimmermädchen, Glättern, Anf.-Serviertöchter für Grill-Room, 18-20jährig, mit absolvierten Saalheizer, erstkl. Hotel, Zürich.

## Lehrstellenvermittlung:

5953 Saalheizer, 1. Nov., mittelgr. Hotel, A.B.O.

6036 Serviertöchter, mittelgr. Hotel, Neuenburg.

6057 Saal-Rest.-Lehrtochter, mittelgr. Hotel, Adolboden.

6125 Saalheizer, Hotel 30 Betten, B.O.

6128 Saalheizer, mittelgr. Hotel, Neuenburg.

6188 Saalheizer, sof., Hotel 80 Betten, Kl. Bern.

6204 Saalheizer, kleines Hotel, Graubünden.

6206 Zimmerlehrtochter, mittelgr. Hotel, Adolboden.

6209 Zimmerlehrtochter, sof., Hotel 60 Betten, Thunsee.

6210 Zimmerlehrtochter, sof., mittelgr. Hotel, Zürich.

6215 Zimmerlehrtochter, mittelgr. Hotel, Zürich.

6216 Zimmerlehrtochter, mittelgr. Hotel, Zürich.

6217 Buffetlehrtochter, Hotel 140 Betten, Zentralschweiz.

6096 Buffetlehrtochter, sof., mittelgr. Hotel, St. Gallen.

6209 Barlehrtochter, erstkl. Hotel, Basel.

6204 Kochlehrling, sof., mittelgr. Passantenhotel, Basel.

6116 Kochlehrling, Klinik 60 Betten, Davos.

6159 Kellnerlehrling, erstkl. Hotel, Zürich.

## A REMETTRE

# Hôtel - Café - Restaurant - Tea room

dans jolie localité au bord du lac Léman

23 chambres, 2 appartements loués, 10 chambres louées au mois. Grand jardin ombragé vis-à-vis du débarcadère et route cantonale. Affaire de bon rendement et bonne clientèle. Restaurant renommé. Cause de remise: maladie. Sera répandu seulement à personne solvable. Remise Fr. 85.000.—. Faire offres sous chiffre G. M. 2377 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht auf Sommersalon in Bad Schuls-Paras-Vulpera

# Lächerin

für Hotel mit gutem Geschäftsgang, 35 Betten, teilweise, evtl. ganz möbliert. Tüchtige, kautionsfähige Bewerberinnen belieben sich zu melden unter Chiffre B. T. 2369 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für erstkl. Passantenhotel mit Grossrestaurant, tüchtiger, gewandter

# Küchenchef

routinierter Restaurateur

Jahresstelle, Eintritt Ende November. Offerten mit Zeugnisfotos und Bild unter Chiffre K.R. 2383 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

# BARMAID

26jährig, gut präsentierend, mit besten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle in nur gutem Hause. Gef. Off. unter Chiffre B. A. 2339 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht tüchtige, gutempfohlene

# Caféköchin

(Mithilfe im Economat)

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Jahresstelle. Erstkl. Stadthotel in der franz. Schweiz. Offert. mit Zeugnisfotos und mögl. mit Bild unter Chiffre C. K. 5383 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Hotel-Sports-Manager

### Sekretär-Volontär-Stelle

von jungem Mann, 22 Jahre, mit Koch- und Kellnerpraxis gesucht.

Eintritt Anfang November. Offerten unter Chiffre B. A. 2385 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Obersaaltochter-Restaurationsstochter

4 Sprachensprechend, tüchtig und fachgewandt, gut präsentierend, mit erstklass. Zeugnissen, sucht Jahres- evtl. Saisonstelle in gutem Hotel, Restaurant oder Bahnhofbuffet. Eintritt per sofort ist nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre A. V. 2382 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Hoteliertochter

26 Jahre alt, tüchtig in allen Fächern der Hotelbranche, sucht Stelle als

## Stütze des Patrons

oder ähnlichen Vertrauensposten in Wintersaison. Offert. unter Chiffre H. T. 2381 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT von Hotel im Toggenburg, ca. 80 Betten, für die Wintersaison:

- 1 tüchtig. Alleinkoch
- 1 Portier - Concierge
- 1 Buffet-Volontärin
- 1 Barmaid

Mithilfe im Service erwünscht

- 2 Saalheizer
- 2 Zimmermädchen im Saal- und Nebenbewandert
- 1 Küchenmädchen
- 1 Officehelfer

Offerten mit Gehaltsansprüchen und mit Zeugnisfotos beizulegen, schriftlich zu richten unter Chiffre T. B. 2387 an die Hotel-Revue, Basel 2.

# Wintertour

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Besondere Vergütungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Dritt-, Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal.

Gesucht zu baldigem Eintritt tüchtiger, gewandter

# Gri-Koch

für Grill-Spezialitäten

(Spies-Grill System Beetz). Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen von Bewerbern, die bereits ähnliche Posten versehen haben, an Hotel Steinbock, Chur.

Revue-Inserate haben stets Erfolg!

# Kochkurs! Servierkurs!

Beide Kurse 2. Nov. bis 23. Dez.

Die beste Gelegenheit für alle Fachleute beiderlei Geschlechts, sich noch vor Winter eine grundlegende, systematisch aufgebaute theoret. und prakt. Köchen- resp. Servierkenntnis anzueignen. Illust. Prosp. verlangen! Tel. 2 65 51. Städt. subventioniert.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

## Préparons à temps la propagande d'après-guerre

On est souvent surpris, en parcourant les journaux et revues techniques et d'articles qui traitent de questions touristiques, de voir que, même chez les belligérants, bon nombre d'articles et de commentaires sont consacrés au vaste problème de la structure du tourisme après la guerre. Les milieux compétents ne sont nulle part, complètement absorbés par les problèmes de l'heure. C'est même précisément dans les nations dont l'arrière-pays connaît aussi les horreurs de la guerre, on a fait des attaques aériennes que l'on se préoccupe le plus des conditions dans lesquelles le tourisme se développera lorsque la paix sera revenue. L'on cherche partout à se rendre compte de cette évolution, pour autant qu'elle puisse être prévue ou engagée dans telle ou telle direction.

La longue paralysie que la guerre a imposée aux groupes d'hôtels qui travaillaient principalement avec la clientèle étrangère n'a heureusement pas réussi à anéantir la volonté de ces hôteliers de maintenir l'héritage qu'ils ont recueilli. Au contraire, on est parfaitement conscient dans ces milieux de l'obligation qu'impose aussi à notre industrie le sort providentiel réservé à notre pays. Il s'agit en effet de nous préparer aussi bien que possible à aborder le temps de paix afin d'utiliser au mieux les chances qui sont offertes à la Suisse. Il ne manque pas en effet de vastes projets et de plans libéralement conçus, mais leur réalisation est rendue spécialement difficile par les nombreuses inconnues que comportent ces problèmes. Tout en reconnaissant les valeurs positives qui se trouvent dans ces projets (et qui sont l'expression de la bonne volonté de leurs auteurs), on ne peut s'empêcher de craindre que l'on ne bâtisse sur le sable, si l'on ne se base que sur des hypothèses pour résoudre les questions de l'avenir. Il serait également faux de considérer d'emblée ces projets comme trop utopiques, car ils contiennent tous des facteurs réels et des éléments qui seront certains d'une application utile.

C'est de telles considérations de politique réaliste que s'inspire la proposition que vient de faire la Société de développement de l'Oberland bernois en vue d'intensifier la propagande touristique après la guerre, et d'en assurer à temps les bases financières. Sans vouloir commenter en détail les postulats formulés et sans vouloir les reconnaître comme une recette générale valable pour toutes les régions de tourisme, la méthode envisagée par les milieux touristiques de l'Oberland bernois mérite d'être mentionnée comme un bon et réalisable exemple d'une préparation facile à réaliser et exécutée au bon moment. Elle permettrait d'aborder dans les meilleures conditions cette période de paix à laquelle chacun aspire ardemment.

Des esprits trop pareux pourraient essayer d'écarter ces propositions en prétendant, qu'après la guerre aussi, la propagande touristique continuera à être du ressort de l'Office central suisse du tourisme; ils ajouteraient que le plan Cottier se propose de prélever sur le fonds de solidarité des sommes importantes et de les affecter à la propagande touristique afin qu'elle puisse être faite comme il faut. A cela, les milieux touristiques de l'Oberland bernois répondent que l'on ne doit pas se reposer exclusivement sur l'O.C.S.T. pour cela, car, après la guerre, cette institution se verra mise à contribution de tous côtés et devra faire face à de multiples exigences. D'autre part, la propagande générale suisse, si intense soit-elle, ne peut remplacer la propagande régionale qui continue à avoir pleinement droit à l'existence, et qui demeure indispensable. Quant au financement de cette propagande par le plan d'assainissement mentionné, il s'agit d'un affaire qui est encore à l'étude et il peut encore couler beaucoup d'eau sous les ponts jusqu'à ce que ce projet de taxe fédérale soit légalement mûr. Il convient donc d'épuiser les sources financières dont on peut disposer localement, en attendant le jaillissement des sources fédérales.

L'Oberland bernois fait aussi bien de ne pas trop compter exclusivement sur les beautés de ses Alpes, sur le charme des paysages suisses et sur les avantages climatiques que présente notre patrie. Il comprend que la beauté si parfaite et si impénétrable qu'elle soit, ne suffit pas à maintenir le trafic touristique, car, sans propagande, même ce qu'il y a de meilleur a de la peine à conquérir un marché. La fabuleuse extension des buts de voyages à laquelle il faut s'attendre, par suite du développement du trafic aérien, mettra

aussi à portée de touristes qui ne disposent que de quelques semaines de vacances, des pays et des paysages nouveaux si bien que la Suisse ne doit pas compter seulement avec une concurrence accrue, mais avec une concurrence élargie, de pays qui n'entraient pas en ligne de compte jusqu'à présent. C'est pourquoi, pour recouvrer notre position touristique d'avant-guerre, il faut, à côté de nombreuses conditions qu'il appartient à l'hôtellerie et à nos moyens de transports de remplir, une propagande méthodique et continue. Et celle-ci ne conduira au succès escompté que si elle est entreprise à temps, et que si les offices responsables de telles campagnes peuvent travailler à long terme.

A ce point de vue, il y a de sérieuses leçons à tirer des fautes commises dans le passé. La requête que la Société de développement de l'Oberland bernois adresse au gouvernement met précisément le doigt sur la plaie et montre que l'on aurait mieux fait de ne pas exécuter certaines « actions de propagande du bon vieux temps », pour la simple raison qu'elles étaient entreprises trop tard et qu'elles manquaient d'efficacité. Il faut chercher la cause de ce mal dans la perpétuelle incertitude qui régnait au sujet du financement de ces actions. Année après année, on devait recommencer à lutter contre la pénurie de fonds et l'on se trouvait placé devant la même incertitude quant à la rentrée des contributions budgétaires. C'est ce brouillard qui entoure la question financière que l'on veut, une fois pour toutes, faire disparaître, par une propagande lancée à temps, et d'une efficacité durable grâce à sa répétition, sont les principales conditions d'une bonne propagande.

Les milieux de l'Oberland estiment aussi avec raison qu'avec la reprise du trafic, à la fin de la guerre, il ne restera plus de temps disponible pour résoudre les problèmes financiers, mais l'on devra consacrer toute son attention à l'exécution de cette propagande, car les futures actions publicitaires touristiques devront s'engager en partie sur de nouvelles voies, et devront se succéder sans interruption, en tous cas saisons après saison.

En attendant parler de requête adressée au gouvernement bernois, nombreux sont ceux qui se croyant encore au temps béni des subventions, pensent que les milieux touristiques implorent l'aide financière du canton. Eh bien, ceux qui auront fait cette supposition ont tort car, au début de son exposé, la Société de développement de l'Oberland bernois fait état de ses propres prestations qu'elle entend fournir. Et ce n'est pas rien puisqu'il s'agit d'une augmentation librement consentie de 200 pour cent de la taxe versée actuellement sur le nombre de lits. Par là même, elle propose d'emblée, étant donné la situation financière de l'hôtellerie saisonnière, le maximum de contribution que ses membres peuvent être appelés à fournir.

Même les taxes sur les nuitées qui sont encore prévues, et qui ont déjà été rendues obligatoires dans les cantons des Grisons et du Tessin, imposent à l'hôtellerie de nouvelles exigences, bien qu'elles soient supportées par les hôtes. Le décompte de ces taxes, les quittances à donner en apposant sur les factures les timbres correspondants, occasionnent à l'hôtelier un surcroît de travail administratif qui n'est pas négligeable.

Entant donné cette preuve de notre volonté d'entraide, et comme les recettes que l'Etat encaisse sur les taxes de patente dépassent un million, il est évidemment compréhensible que l'on espère aussi une aide effective du canton. En définitive, le tourisme est d'une importance telle pour l'économie de l'Oberland bernois et par conséquent pour le canton lui-même qu'il est naturel que tous les intéressés directs versent leur contribution.

Cette oeuvre communautaire proposée par les milieux touristiques a de plus une signification symptomatique. Elle montre, une fois de plus, que l'hôtellerie et le tourisme ne veulent laisser passer aucune occasion d'améliorer leur situation par leurs propres moyens, et qu'ils ne recourent à l'aide de l'Etat que lorsque les moyens dont ils disposent sont insuffisants pour leur permettre d'atteindre le but désiré. Cette proposition est également sympathique, car elle ne demande rien d'impossible. Elle fait confiance au principe de la solidarité, montre ainsi que dans nos milieux l'on songe également sérieusement au lendemain et qu'on ne veut pas se laisser surprendre par les futurs événements.

ratifient. Malheureusement, les événements internationaux ont empêché que ces propositions soient discutées aussi rapidement qu'on l'aurait voulu et ce n'est qu'en 1942 que ce statut fut ratifié par toutes les associations faisant partie de la Commission paritaire.

Depuis longtemps toutes les associations intéressées désiraient relever la profession de sommelier qui avait été terriblement négligée jusqu'alors. L'on voulait, en réglementant l'apprentissage et en introduisant un règlement professionnel, créer le climat nécessaire pour que l'on reprenne conscience de l'importance de cette profession qui est une des principales de l'industrie hôtelière.

Il faut absolument en effet que nous formions et éduquions de véritables sommeliers qui soient à disposition de l'hôtellerie au moment où le trafic international reprendra. Il ne s'agit pas d'avoir un très grand nombre de représentants de cette

catégorie d'employés, mais de préparer des cadres qui puissent occuper les places supérieures de la profession dans les hôtels suisses et qui soient capables d'être des maîtres, des éducateurs et des exemples pour les jeunes qui entreront ensuite dans la carrière. Il n'est pas question actuellement de vouloir former un très grand nombre de sommeliers pour la bonne raison qu'il serait, en ce moment, impossible de leur trouver une occupation pour toute l'année.

Mais il est par contre indispensable de disposer de sommeliers capables, car cette fonction représente très souvent le tremplin qui permet d'accéder aux plus hautes places de l'hôtellerie. Nous devons donc veiller à l'avenir à ce que les places supérieures de la profession de sommelier demeurent réservées aux sommeliers suisses et ne plus les laisser exagérément occuper par des sommeliers étrangers. Lors de pointes de trafic, on pourra, à la rigueur, confier des charges inférieures à des auxiliaires ou à du personnel étranger saisonnier qui viendrait travailler dans notre pays pendant une durée limitée.

Un des plus nobles devoirs de l'hôtellerie suisse est, à côté de l'éducation professionnelle des sommeliers, de veiller au renforcement de leur situation sociale, afin qu'ils puissent demeurer fidèles à leur profession. Pour cela, il faut que les hautes charges de la profession leur soient accessibles et il faut créer les conditions nécessaires pour qu'ils puissent sans crainte, fonder et entretenir leur propre foyer.

Le but du statut professionnel de sommeliers est d'accroître la fierté de la profession et la satisfaction d'avoir accompli un apprentissage sérieux; cela ne peut, finalement, qu'être utile à l'hôtellerie toute entière. Grâce à son développement et à son relèvement, la profession de sommelier doit redevenir une profession appréciée et recherchée, éveillant un intérêt croissant auprès des jeunes qui sont prêts à se lancer dans la vie et qui cherchent leur voie.

Le statut professionnel du sommelier règle la hiérarchie au sein de la profession et veut ainsi que ceux qui se consacrent à cette activité puissent s'élever dans leur profession, selon leur savoir et leurs capacités pratiques. Le grade supérieur est celui de chef de service ou de maître d'hôtel; il ne peut être atteint qu'après l'écoulement d'un certain délai de carence et qu'à la suite d'un examen théorique et pratique approfondi des connaissances du candidat. Le titre de maître d'hôtel correspond au titre de maître des autres professions. Seuls ceux qui détiennent tous les secrets du métier doivent pouvoir être autorisés à former des apprentis. En effet, la formation de ces derniers est chose qui doit être prise tout à fait au sérieux, car souvent l'avenir de nombreux jeunes gens en dépend.

La Commission professionnelle suisse pour les hôtels est restaurants et toutes les associations qui lui sont affiliées espèrent que tous les membres de ces associations auront à cœur de soutenir les efforts qu'elle a faits pour relever la profession de sommelier, et qu'ils appliquent et observent le statut professionnel publié ci-dessous.

H. Golden-Morlock.

## Statut professionnel des sommeliers

Les associations professionnelles affiliées à la Commission professionnelle suisse pour les hôtels et les restaurants (Société Suisse des Hôteliers, Société suisse des cafetiers et restaurateurs, Union Helvetia, Fédération suisse des travailleurs du commerce, des transports et de l'alimentation, Verband weib. Haus-, Hotel- und Wirtschaftsangestellten), désireuses de favoriser le relèvement et l'encouragement de la profession de sommelier, se sont mises d'accord pour la publication d'un Statut professionnel des sommeliers de caractère uniforme.

Se basant sur les recommandations faites par la Commission paritaire des sommeliers qui avait été désignée, recommandations ayant été approuvées par les associations ci-dessus énumérées, la Commission professionnelle suisse pour les hôtels et les restaurants publie le Statut suivant, au sens du mandat dont elle a été chargée.

Tous les chefs d'établissement, maîtres d'apprentissage et employés exerçant la profession de sommelier sont tenus de respecter strictement les dispositions mentionnées dans le présent statut.

### Apprentissage de sommelier

1. La formation d'apprentis sommeliers doit avoir lieu dans le cadre des lois, ordonnances et règlements de la Confédération et des cantons y relatifs.

2. Ne sont autorisés à former des apprentis que les entreprises ouvertes toute l'année sans interruption et qui sont en mesure de donner toutes garanties en ce qui concerne les conditions d'hygiène, le développement moral et la formation professionnelle des apprentis.

3. Les chefs d'établissement et les maîtres d'apprentissage s'obligent à former et à éduquer avec vigilance et avec un esprit méthodique les apprentis qui leur sont confiés; ils seront toujours conscients de leur responsabilité et s'en tiendront scrupuleusement aux dispositions et instructions déjà en vigueur ou à venir.

Le chef de service, resp. le chef d'apprentissage présentera chaque mois au chef d'établissement un rapport consacré à l'activité de l'apprenti et à la formation professionnelle de ce dernier.

4. Au moment où ils entrent en apprentissage, les apprentis doivent être âgés de 15 ans révolus.

## Liste des prix d'hiver 1943/44

Pour compléter le Guide suisse des hôtels, la S.S.H. publiera de nouveau cette année une liste des prix des hôtels de sports d'hiver. Les sections et membres individuels que cela concerne sont renseignés à ce sujet par voie de circulaire. Les membres individuels qui ouvriront leur établissement pendant la saison des sports d'hiver et qui n'auraient pas encore reçu la circulaire du Bureau central sont priés de s'annoncer à nous jusqu'au 5 novembre au plus tard. Seuls les hôtels de sports d'hiver proprement dits figureront sur cette liste.

Le Bureau central de la S.S.H.

La durée de l'apprentissage est fixée d'après les dispositions du règlement fédéral sur la formation des apprentis dans l'hôtellerie et la restauration. Les six premières semaines sont considérées comme période d'essai.

La fréquentation d'un cours préparatoire dans une école professionnelle reconnue par l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail peut être imputée sur la durée de l'apprentissage lorsque ce dernier commence immédiatement après la fin du cours.

Né peuvent être imputées sur l'apprentissage les périodes pendant lesquelles l'apprenti a travaillé comme aide dans l'hôtellerie, avant d'entrer en apprentissage. Au moment de procéder au choix des apprentis, il faudra donner la préférence aux jeunes gens qui ont déjà fait leurs preuves comme garçons d'office ou de cuisine et qui manifestent des aptitudes pour la profession de sommelier.

L'apprenti ne pourra être tenu de se procurer les vêtements professionnels qu'après accomplissement de la période d'essai.

5. Pendant la première année d'apprentissage, l'apprenti a droit au versement d'une somme de fr. 30.— à prélever sur le tronc de pourboires, cette somme étant de fr. 60.— dès la deuxième année.

### Classification professionnelle des sommeliers

6. Le titre de demi-chef n'est admissible que pour les sommeliers ayant été nommé pendant quatre années au moins (apprentissage y compris) et qui font preuve des aptitudes professionnelles indispensables à cette catégorie d'employés.

Dans une seule et même entreprise, le nombre des demi-chefs correspondra tout au plus au quart du nombre des chefs de rang occupés. Une grande entreprise n'aura jamais plus de quatre demi-chefs.

7. Lorsqu'un demi-chef a démontré qu'il possédait les qualités et l'esprit d'initiative indispensables, il peut être nommé chef de rang par le chef de l'établissement.

8. Peut être désigné comme chef de service-premier sommelier tout chef de rang ou chef d'étage qui, durant trois années au moins, a fait ses preuves comme tel. Le chef de service-premier sommelier ne doit pas posséder simplement les aptitudes indispensables à l'exercice de son activité, il doit encore être capable de former des apprentis.

9. Les chefs d'entreprise sont tenus de n'établir que des certificats strictement conformes à la vérité; c'est ainsi qu'il leur est interdit de mentionner dans le certificat une charge supérieure à celle que l'employé avait effectivement occupée dans l'entreprise.

10. Afin d'assurer l'observation régulière de la classification professionnelle dont il est fait mention ci-dessus, il est créé un carnet professionnel dans lequel doivent être inscrites toutes les prestations de travail accomplies par le titulaire.

La remise, la tenue à jour et la validité du carnet professionnel sont réglementées par un règlement spécial.

### Dispositions générales

11. Les associations affiliées à la Commission professionnelle suisse pour les hôtels et les restaurants s'obligent à faire en sorte que leurs membres exécutent réglementairement les dispositions énumérées dans le présent statut.

En cas de différends résultant de l'interprétation du présent statut, c'est la Commission professionnelle suisse pour les hôtels et les restaurants qui se prononce. Si les associations participantes le désirent, elle peut aussi intervenir dans des conflits individuels ou en confier la liquidation aux commissions d'arrondissement.

12. La Commission professionnelle suisse pour les hôtels et les restaurants se réserve, après que les conditions nécessaires auront été établies, de donner, d'un commun accord avec les associations professionnelles et les autorités compétentes, encore d'autres instructions et de prendre toutes autres mesures complémentaires destinées à perfectionner l'apprentissage et à rétablir une classification réglementaire dans la profession de sommelier tout en élevant le niveau de cette dernière.

Après publication dans la presse professionnelle, le présent statut entre en vigueur au plus tard le 1er novembre 1943.

Commission professionnelle suisse pour les hôtels et les restaurants.

## A propos de l'entrée en vigueur du statut professionnel des sommeliers

Après de longues années d'efforts en vue de relever la profession de sommelier, la Commission professionnelle pour les hôtels et restaurants, vient de communiquer qu'elle a obtenu l'approbation de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail et que le statut professionnel des sommeliers, que nous publions ci-après, entrera en vigueur le 1er novembre 1943.

En 1937, les associations professionnelles avaient approuvé la formation d'une commission paritaire pour le relèvement de la profession de sommelier, qui avait pour but d'étudier toutes les questions importantes propres à relever cette profession, et qui devait présenter à la Commission professionnelle, pour qu'elle les transmette aux associations intéressées, toutes les propositions et mesures tendant à ce but. C'est en 1939, que les propositions de cette commission furent soumises aux associations pour qu'elles les discutent et les



## Assemblée de l'hôtellerie des villes

Les délégués des sections des villes et de plaine se sont réunis le lundi 18 octobre au *Bellevue-Palace à Berne*, sous la présidence de M. H. Schmid, pour discuter les questions qui préoccupent l'hôtellerie actuellement. A l'exception d'une, toutes les sections de plaine étaient représentées. Dans son allocution d'ouverture, M. Schmid déclara qu'il avait convoqué les sections pour discuter des problèmes qui intéressent tout spécialement l'hôtellerie des villes, afin de pouvoir renseigner le Comité central sur l'attitude de cette catégorie d'hôtels et de permettre ainsi à la Société centrale de prendre plus facilement position.

Un des premiers points importants figurant à l'ordre du jour était le *Plan Cottier* qui fut l'objet d'un rapport détaillé du Dr M. Riesen, directeur du Bureau central. Une discussion nourrie suivit cette conférence et des décisions, que l'on peut résumer à peu près comme suit, ont été prises à l'intention du Comité central:

1. Les délégués des sections des villes sont heureux de la bienveillante initiative de M. Cottier en faveur de l'hôtellerie et lui en sont reconnaissants. Ils estiment que son projet continue à mériter l'attention. Mais l'hôtellerie des villes ne pourra prendre définitivement position que lorsque les problèmes juridiques que pose la réalisation de ce projet auront été résolus et mis au point et que le projet aura été formulé de façon précise.

On est unanime à estimer que la contribution de solidarité prévue dans ce plan ne peut en aucun cas être mise à la charge de l'entreprise elle-même. Il faut absolument la transférer d'une façon ou d'une autre sur les hôtes.

Selon l'opinion des délégués, le prélèvement de cette contribution sera difficile s'il ne se fait pas séparément, au moyen de timbres à apposer sur la facture ou sous une forme semblable.

2. Il faudrait, dans le plan Cottier, tenir compte des besoins de l'hôtellerie des villes proportionnellement à sa forte mise à contribution (paiement de la contribution sur la chambre et non sur la pension). Il ne faut pas oublier que dans les villes le besoin de rénovation est partiellement plus fort qu'ailleurs.

3. L'organisation professionnelle devrait être assurée d'avoir son mot à dire dans l'administration de ce fonds de solidarité.

Le 2ème point principal de l'ordre du jour fut le rapport détaillé du président sur les problèmes de l'hôtellerie à l'aube de la 5ème année de guerre. M. Schmid adressa, entre autres, un pressant appel aux assistants pour qu'ils insistent dans leurs sections sur l'importance et l'utilité d'une étroite union des hôteliers et du renforcement de leur organisation. Malheureusement, dans l'hôtellerie, c'est souvent un exact calcul des prix de revient et de vente qui fait défaut. Il faut que l'hôtelier se base toujours davantage sur ses prix de revient et il s'agit de réunir tous les éléments de ces frais, afin de pouvoir les soumettre aux autorités le cas échéant. Dans le public, il régnait encore de nombreux malentendus et opinions erronées au sujet de la structure des prix d'hôtel.

L'exposé du président rencontra la pleine approbation de l'assemblée et la discussion nourrie qui suivit s'étendit spécialement sur les points suivants:

*Hôtellerie et extension des cultures.* Les nouvelles prescriptions qui viennent d'être édictées à ce sujet placent les hôtels qu'elles concernent

devant de très grosses difficultés. Des négociations sont en cours avec les autorités sur ce point.

En ce qui concerne la question des pourboires, on fut unanime à estimer que le prélèvement des nouveaux taux de 12 et 15% pour les passants se fait dans l'intérêt même du personnel d'hôtel. C'est une mesure nécessaire dont l'application ne doit présenter aucune difficulté. Il devrait être encore possible de discuter la chose avec les voyageurs de commerce pour aplanir les difficultés qui existent éventuellement encore.

Au point de vue du rationnement, tout le monde estima que la proposition de réintroduire des menus à 4 services, qui est faite ci ou là, doit être repoussée comme incompréhensible à l'heure actuelle.

M. R.

## Nouvelles économiques

### Acquisition de comprimés d'édulcorants artificiels par les ménages collectifs

La Section des marchandises de l'Office fédéral de guerre pour l'alimentation communique:

Etant donné l'approvisionnement satisfaisant des maisons de commerce en comprimés d'édulcorants artificiels, la réglementation appliquée jusqu'ici aux ménages collectifs sera annulée dès le 1er novembre 1943 jusqu'à nouvel avis. A partir de cette date, les ménages collectifs pourront se procurer, dans la mesure de leurs besoins, les comprimés d'édulcorants artificiels chez le fournisseur de leur choix, sans avoir à tenir compte des quantités supplémentaires de sucre

## Nouvelles personnelles

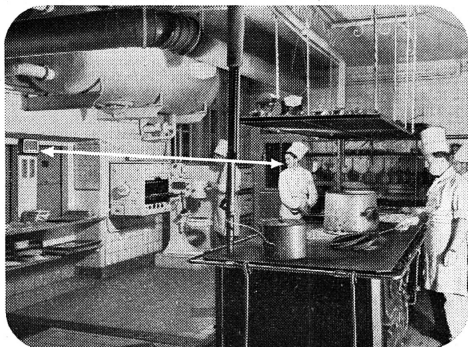
P. Golay-Berguer †

On apprendra avec regret le décès survenu subitement dans sa 68ème année, de M. Paul Golay-Berguer, ancien directeur de l'établissement thermal cantonal de Lavey-les-Bains.

M. Golay était entré à l'établissement de Lavey en 1928, date à laquelle la maison et ses installations avaient été reprises par l'Etat de Vaud. Il fut un directeur consciencieux, grand travailleur, excellent administrateur, qui imprima à la station de Lavey une belle activité, réalisée dans des circonstances pourtant assez souvent difficiles.

M. Golay avait pris sa retraite en juin 1940, pour raisons de santé. Nous présentons à sa famille nos sincères condoléances.

EIN GANG INS  
Tappichhaus  
Goelhaas  
THUNSTR. 7 BERN  
LOHNT SICH!

### Er antwortet sofort!

Durch VIVAVOX, die moderne Gegensprechanlage mit Lautsprechern, findet eine direkte gegenseitige Verständigung mit der gewünschten Person statt, ohne dass erst eine Weilergabe des Gesprächs erfolgen und der Angerufene seine Tätigkeit unterbrechen oder gar seinen Platz verlassen muss.

Die VIVAVOX-Anlage ermöglicht eine vollkommene, zwanglose und sofortige Verständigung von Raum zu Raum (Office, Küche, Keller etc.); sie ergänzt und entlastet das Telefon.

Unser Service erstellt VIVAVOX bei Ihnen im Abonnement und pflegt mit bester Fachkenntnis die Anlage kostenlos zur Erhaltung ihrer maximalen Leistung.

TELEPHON und VIVAVOX organisieren Ihre interne Sprechverbindung. Als Spezialisten in der Telephonie und in der Verstärkertechnik beraten wir Sie gewissenhaft für die Einrichtung einer zweckmässigen Anlage.

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gerne, ohne Kosten für Sie, die Broschüre „Wie man die interne Sprechverbindung in jedem Betrieb rationell gestalten kann“.

## AUTOPHON A.-G., SOLOTHURN

Technische Bureaux: Zürich, Basel, Bern.  
Generalvertretung für die Westschweiz: Téléphonie S.A., Lausanne.

**OTARD**  
DEPUIS 1795  
le cognac de qualité

Agence générale pour la Suisse:  
PAULIN POUILLOT S.A. LAUSANNE

Für fleischlose Tage unsere  
**Fischmarinaden**  
Pilzkonserven, Fischmarinaden  
Räucherfische  
STOFER & SÖHNE, PRATELN  
Tel. No. (061) 601 38  
Verlangen Sie unsere Produkte bei Ihren bisherigen Lieferanten!

**Couponfreie Waschmittel**  
Ersatzwaschmittel „K 11“  
Bleichsoda offen oder in Paketen  
BEKO-Spülmittel offen oder in Paketen  
Seifen- u. Waschmittel nach Coupons  
KELLER & CIE, KONOLINGEN  
Chemische und Seifenfabrik Stalden

### Verkaufe täglich frische Champignons de Paris

Anfragen an: Champignons,  
Postfach 101, Biel.

### Gesucht hübsche, fleissige TOCHTER in einfachern, aber guten Barbetrieb

Angenehme Stelle und Familienschluss. Intelligente, gut erzogene Töchter senden Offerten unt. Chiffre B. B. 2380 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Zwei Schwestern

I. Lingère, sehr gute Stopferin-Näherin, Zimmermädchen, exakt arbeitend, mit nur guten Referenzen, suchen Jahres- oder Saisonstelle vom 15. November an. Gefl. Offerten an R. Wenk, Marktgasse 24, St. Gallen.

Modell „REKORD“  
EGLOFF & CO. A.G. Metallwarenfabrik  
ROHRDORF AARGAU  
Tel. 056 3 31 33

**Eggo** Kaffee-Maschinen  
FABRIKMARKE

Verkauf durch: Christen & Co. A.-G., Bern, Marktgasse 28 Tel. 2 56 11  
A. Grütter-Suter, Söhne, Luzern, Hirschwattstr. 9 Tel. 2 54 40  
Sanitas A.-G., Basel, Spitalstr. 18 Tel. 4 78 20  
Schwabenhald & Cie. A.-G., Zürich, Nüscherstr. 44, Tel. 5 37 40

Fabrik-Service: Egloff & Co. A.-G., Rohrdorf Tel. 056 3 31 33  
Eggo Service-Stellen: P. Bappinger, Basal, Hammerstr. 40 Tel. 2 59 00  
H. Fuchs & Co., Zürich, Florastr. 43 Tel. 2 95 68  
Ch. Mignot, Lausanne, Rue Pichard 13 Tel. 3 41 60  
W. Stuckli, Bern-Wabern, Strandweg 33 Tel. 5 25 94

CFR

Im Winter schätzen Ihre Gäste  
einen wirklich guten und aromatischen  
**Kaffee oder Tee**  
Verlangen Sie Offerte von  
**HANS GIGER**  
Gutenbergstr. 3 BERN Teleph. 2 27 35

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez  
**BLANK & Co.** - Vevey  
la maison des vins rouges fins.

**Butter-Portionen-Maschine**  
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht.  
Offerten an Postfach 29, Vevey II.

**LOGARNO**  
**HOTEL-PENSION**  
mit 35 Betten, komplett möbliert  
sofort zu vermieten.  
In erhabener, aussichtreicher Lage, einige Minuten von der Dreikontinental. Anfragen von tüchtigen, seriösen Interessenten unter Chiffre H. P. 2348 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Etwas Neues und Praktisches!  
... ein hübscher Glasuntersatz für Blumentöpfe. Glas schlägt nicht durch, daher keine Wasserringe mehr auf Sims und Möbelstücken. Dieser Untersatz aus strahlendem, grünem Büllacherglas ist eine Zierde für jedes Zimmer.  
Auch als Aschenbecher verwendbar  
Zwei Grössen von 10 und 15 cm Innendurchmesser. Ladenpreise 40 und 75 Rp. Erhältlich in Haushaltgeschäften, Blumenläden, Samenhandlungen, Gärtnereien etc.  
**GLASHÜTTE BULACH AG.**